

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1897**

226 (26.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518168)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die **Zeitung** oder deren Stamm:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von G. V. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 226.

Sonntag den 26. September 1897.

107. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 14. Sept.** Zum Unfall des Torpedoboots bei Cuxhaven schreibt der Reichsanzeiger: Die genaue Feststellung der Ursachen dieses erschütternden Unglücksfalles steht noch aus, da die Untersuchung naturgemäß noch nicht abgeschlossen ist. Im allgemeinen läßt sich über die mutmaßliche Ursache folgendes heute schon sagen: Für jedes Schiff, insbesondere auch für die kleinsten Schiffe, wie Torpedoböte es sind, giebt es Bitterungs- und Seegangsverhältnisse, bei denen sie gefährdet sind. Die bisher eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß eine Komplikation ungünstiger Umstände das Kentern herbeigeführt hat. Eine hohe achterliche See in der Nähe der Jahwafferrinne hat das Torpedoboot in eine Situation gebracht, in welcher die Schwingungen des Bootes annähernd mit denen der See zusammenfielen. Unter solchen Verhältnissen hat eine besonders schwere, von hinten auflaufende Grundsee durch ihren Anprall das Torpedoboot zum Kentern gebracht. Nicht in der Blüthe der Jahre stehende Söhne des Vaterlands sind in seinem Dienst in treuer Pflichterfüllung hinweggerafft, darunter der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, an den die Marine stolze Hoffnungen knüpfte. Ganz Deutschland betrauert den Tod seiner Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten.

**Cuxhaven, 23. Sept.** Ein Sarg für den Leichnam des verunglückten Herzogs ist von Schwerin bereits nach hier abgehandelt. — Das Divisionsboot D 3 und zwei S-Böte von der Torpedodivision bleiben einwohnen hier, bis die Vergungsversuche abgeschlossen sind. Seelente halten die Vergungsversuche für nicht sonderlich aussichtsreich, da die Strömung an der Unglücksstelle zu reißend sein soll.

Prinz Heinrich ist um 5 Uhr nachmittags mit dem Aviso Greif nach Kiel weitergefahren. — Herzog Adolf von Mecklenburg ist hier eingetroffen, um die Vergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm abzuwarten.

Morgen ist der erste Vergungsversuch durch den Dampfer Möwe beabsichtigt. Zwei Taucher sind von Hamburg hier eingetroffen.

**Schwerin, 24. Septbr.** Die Mecklenb. Ztg. veröffentlicht folgendes Beileidstelegramm des Kaisers an die Großherzogin Marie anlässlich des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm: „Trachnen, 23. Sept. Der schwere Schlag, der Dein Mutterherz getroffen, berührt auch Mich auf das Schmerzlichste. Ich werde Deinem geliebten Sohne, auf dessen Charakter und Tüchtigkeit Ich sehr hohe Hoffnungen setzte, ein treues Andenken bewahren. Gott stärke Dich in diesem schweren Leid. Wilhelm.“

**Bremen, 24. September.** Der Erbgroßherzog von Oldenburg traf heute Vormittag, von Oldenburg kommend, hier ein und fuhr an Bord seiner Dampfschiff Lenah, die im Freihafen lag, um 1 Uhr nachmittags nach Cuxhaven ab, um sich an die Unglücksstätte, wo der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg ums Leben kam, zu begeben.

**Friedrichsruh, 22. Sept.** Für die Jüdisch von Bismarcksche Familie wird am Sonnabend den 25. d. M. ein Sonderzug von hier nach Kiel und zurück abgelassen werden, um dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beiwohnen zu können. Der Fürst selbst wird dem Vernehmen nach wahrscheinlich der Feier nicht beiwohnen aus Rücksicht auf die Beschwerden der Reise.

**Hirschberg, 22. Septbr.** Die Kaiserin traf hier mittags ein. Tausende von Zuschauern aus Hirschberg und den weiten Gegenden des Gebirges hielten die Straßen dicht besetzt und jubelten ihrer Landesmutter unaufhörlich zu. Im Thur des Rathhauses, das prächtig decorirt worden war, wurde die hohe Frau von den Damen Haupt und Felscher mit je einer poetischen Ansprache unter Ueberreichung eines Blumenstraußes begrüßt, worauf sie sich zu der eine Treppe hoch gelegenen, für sie eingerichteten Empfangsräumen begab. Zunächst suchte die Kaiserin hier die Ueberschwemmten auf, die aus dem Ueberschwemmungsgebiete der Stadt Hirschberg zu persönlicher Vorstellung hierher befohlen waren, richtete tröstende Worte an jeden Einzelnen und überreichte namhafte Geldgeschenke, im ganzen etwa 11000 Mk. Es folgte nun

die Vorstellung der Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins aus Hirschberg und den Nachbarorten und darauf eine Konferenz mit den Landräthen der vom Hochwasser betroffenen Kreise Niedererschleiens.

In Schmiedeberg nahmen sieben Wagen die Kaiserin und ihr Gefolge auf. Brausende Hochrufe ertönten überall auf dem Wege der Kaiserin, die freundlich grüßend dankte. In verschiedenen Stellen hatten sich die von der Hochwasserkatastrophe am schwersten betroffenen Personen aufgestellt, um die Landesmutter zu bewillkommen. Reizende Blumenpenden wurden der Kaiserin überreicht, die verschiedene Male den Wagen verließ und sich mit den Hilfsbedürftigen unterhielt. Sie fragte in liebevollen Worten nach den Verhältnissen der Betroffenen und ließ sich über den Verlauf des Unglücks erzählen. Die Kaiserin richtete an alle Worte des Beileids und feiner Verließ sie, ohne aus ihren Händen eine Gabe in baarem Gelde empfangen zu haben. Die Beschenkten strahlten natürlich vor Freude, wenn sie die Hand öffneten und eine Summe voranden, die ihre künftigen Erwartungen übertroffen hatte. In Schmiedeberg kamen in Summen von 100 bis 2000 Mk. insgesamt 14600 Mk. zur Verteilung. Die mit Gaben bedachten Personen hatten bereits aus dem Sammelfonds Beihilfen von 20 Mk. in einer Gesamthöhe von 1200 Mk. erhalten. Mit lächelnder Miene wandte sich die Kaiserin an die Leute und reichte mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit das Geld mit den Worten: „Der Kaiser schickt!“ Bei der Vorüberfahrt an den endlosen Trümmerhaufen war die Kaiserin tief bewegt und in ihren Augen zeigten sich Thränen. Viele Glückliche hat die Herrscherin im Ueberschwemmungsgebiete zurückgelassen. Auf einer Wiese an der Eglt war eine 108 Mann starke Pionierabtheilung aufgestellt. Die Kaiserin begrüßte die Offiziere und reichte verschiedenen Mannschaften, die sich durch ausopfernde Thätigkeit besonders hervorgethan hatten, die Hand.

**Amerika, Washington, 24. Sept.** Das Schatzamt richtete an die Zollämter ein Rundschreiben, worin mitgetheilt wird, daß gemäß des Dingley-Gesetzes aus Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Deutschland stammender Zucker, wofür Exportprämien vergütet würden, Differenzzölle vom gleichen Betrag der Prämien zahlen muß.

### Die Juwelen der Tante.

Von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

6.

„Du erlaubst, liebe Antonie, daß ich hier bleibe.“ Mit diesen Worten sank die kleine, wohlbeleibte Kommerzienrätthin schon im zweiten Zimmer, in dem eine wohlige Kühle herrschte, in einen Anstich und breitete ihre Häkelarbeit, die sie trotz ihrem Pange zur Bequemlichkeit mit sich geschleppt hatte, schon wieder auf ihren Schooß aus.

„Aber Tante, muß denn die Decke heute noch fertig?“ neckte Walther und nahm die aus weichen an einander gereihten Sternen bestehende Arbeit in die Hand.

Die Kommerzienrätthin entriß sie ihm, als fürchte sie, er könne etwas daran verderben, und erwiderte:

„Es wird keine Decke, sondern Gardinen; ich habe acht Stück zu häkeln und möchte sie gern fertig haben, ehe wir nach der Schweiz reisen.“

„Damit Du dann sogleich wieder etwas anderes anfangen kannst,“ scherzte der Hauptmann, „nun laß Dir die Zeit nicht lang werden, ich glaube wirklich, Du hast das beste Theil erwählt.“

Die letzten Worte, die er viel leiser gesprochen hatte, mit einem stillen Seufzer begleitend, folgte er seiner Schwester, die mit Smolka, Viktoria und Walther bereits ins nächste Zimmer gegangen war. Er wäre auch viel lieber hier oder auf der Terrasse geblieben und hätte dort ungestört und beaglich eine Zigarette geraucht; er fürchtete jedoch, Antonie könne das übel vermerken und wünschte besonders heute, sie bei guter Laune zu erhalten.

Die Wolken, die infolge des stattgehenden Auftritts noch immer auf Frau Bergfelds Stirn gelagert hatten,

verflüchtigten sich, je weiter sie auf ihrem Rundgang kam, und machten endlich einer strahlenden Heiterkeit Platz. Sie hatte schon viele Besucher in Schloß Dualisch umhergeführt, aber noch keinen, der mit einem solchen Verständnis, mit einer solchen feinen Kennerchaft alles zu betrachten und zu bewundern verstand, wie Herr von Smolka.

Er hatte so viel gesehen, fand überall Anlaß zu Vergleichen, aber jeder fiel zu gunsten von Dualisch aus. Das kleine Spiegelzimmer mit den vielen in Silber gefaßten Miniaturportraits und den Tischen und Ramin-einfassungen aus Porzellan erinnerte ihn an die Favourite bei Baden; die reichgestaltete Decke mit dem die Hochzeit der Thetis darstellenden Gemälde in der Mitte im blauen Thee-saal hatte er im Hotel des Herzogs von Choiseul im Faubourg St. Germain in Paris gesehen; das Jagdzimmer mit seinen Möbeln aus Geweißen erschien ihm wie ein Zwillingssbruder eines Saales, in dem er auf dem Schlosse des Lord Clarendon in Yorkshire das Jagdfrühstück eingenommen hatte; bald glaubte er in Varenburg, bald in Sanssouci bei Potsdam zu sein, um gleich darauf von der Gattfreundschaft zu erzählen, die er auf schwedischen und dänischen Landstößen, auf den Schlössern ungarischer Magnaten und bei russischen und polnischen Fürsten gewonnen hatte.

Frau Bergfeld hörte ihm mit Andacht, der Hauptmann und Viktoria mit lebhaftem Interesse zu, und auch Walther mußte sich eingestehen, daß der Erzähler unmöglich das alles erfinden konnte. Dabei machte er gar nicht den Eindruck, als ob er prunten wolle, es kam alles so natürlich, so durch den Augenblick hervorgerufen heraus. Wenn man eine Absicht vernuthen wollte, so konnte es nur die sein, der Dame des Hauses dadurch, daß er ihren Besitz gewissermaßen in die allererste Reihe des in dieser Weise Vorhandenen stellte, eine Freude zu bereiten.

Frau Bergfeld strahlte denn auch.

„Da hört Ihr es nun!“ flüsterte sie bald ihrem Neffen, bald Viktoria zu, „haltets einmal in Ehren!“

Dann nickte sie wieder sehr bedeutungsvoll zu ihrem Bruder hinüber, den sie in Verdacht hatte, für ihre Schätze nicht die Verehrung zu besitzen, die sie unbedingt ersehnten.

Frau Bergfeld hatte sich im Laufe der Zeit wirklich zu einer recht guten Kennerin herausgebildet und vermochte über jedes in ihrem Besitze befindliche Stück genau Auskunft zu geben. Zuletzt mußte Herr von Smolka noch die schön geschwungenen Treppen mit den kunstvollen Geländern, dem prachtvollen Stück im Treppenhause und die Schnitzereien an den Thüren des sich auf eine breite Rampe öffnenden Hauptportals bewundern, und so war es schon ziemlich spät geworden, als die kleine Gesellschaft endlich zu der unermüdet häkelnden Kommerzienrätthin zurückkehrte.

Sie erklärte, daß ihr die Zeit durchaus nicht lang geworden sei, meinte aber doch, daß man nun schleunigst an den Ausbruch denken müsse. Davon wollte ihre Schwägerin aber durchaus nichts hören. Mit dem vor-trefflichen Gespann, das sie hätten, betrage die Entfernung zwischen Dualisch und Bornitz ja kaum drei Viertelstunden, es sei ein sehr guter Weg, schönes Wetter, sogar Mond-schein, man möge, nein, man müsse bleiben.

Der Hauptmann sah seine Schwägerin zweifelnd an. „Wie denkst Du darüber, Bertha?“ fragte er, bekam aber die bei ihr sehr beliebte Antwort:

„Ach, wie Ihr wollt. Mir ist alles recht.“

„So mag unser verehrter Gast den Ausschlag geben,“ wandte sich der Hauptmann an Smolka, der schweigend der Verhandlung beigewohnt hatte. „Wofür stimmen Sie?“

„Soll ich wirklich die Entscheidung treffen?“

**\* Oldenburg, 24. Sept.** Wegen erfolgten Ablebens Seiner Hoheit des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, des Bruders unserer Erbgroßherzogin, wird bei hiesiger Hofe von heute an Trauer auf drei Wochen angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in drei Abtheilungen: a. Herren: Drei Wochen, vom Donnerstag den 23. Sept. bis Mittwoch den 13. Okt. inkl. Flor um den linken Arm, schwarze Handschuhe, und als Unterzeug die dunklen Dienstbeinkleider. Militär: Flor um den linken Arm. Rastere Frack mit schwarzleiderner Weste, schwarze Handschuhe, Flor um den linken Arm. Zivil-Anzug desgleichen. b. Damen: Erste Abtheilung. Zwei Wochen, vom Donnerstag den 23. Sept. bis Mittwoch den 6. Oktober inkl. Schwarzleidenes Kleid mit schwarzen Spitzen oder Blonden. Schwarze Handschuhe (Glacé). Schwarzer Fächer und schwarzer Schmuß. Schwarzer Kopfsputz. Zweite Abtheilung. Vier Tage, vom Donnerstag den 7. bis Sonntag den 10. Okt. inkl. Schwarzleidenes Kleid mit weißen Spitzen oder Blonden. Weiße oder hellgraue Handschuhe. Weißer Fächer. Perlen, Diamanten oder Goldschmuck ohne farbige Steine. Weißer Kopfsputz. Dritte Abtheilung. Drei Tage, vom Montag den 11. bis Mittwoch den 13. Okt. inkl. Schwarzleidenes Kleid mit weißen Spitzen oder Blonden. Weiße oder hellgraue Handschuhe. Farbige Fächer. Farbiger Schmuß. Farbiger Kopfsputz. 3. Kgl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin sowie F. H. Herzogin Sophie Charlotte begeben sich morgen Vormittag 8 Uhr 15 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Rabensteinfeld bei Schwerin.

Inhalt des zweiten Blattes:  
Der erste Panzerkreuzer der deutschen Marine Erftas Leipzig. — Vernünftiges. — Landwirtschaftliches.

Inhalt der Beilage:  
Zur Ausbildung junger Bauernsöhne. — 10. Spieerooger Fremdenverzeichnis. — 24. Langeooger Fremdenverzeichnis. Zwischen Vater und Sohn. (Fortf.) — Korrespondenzen.

### Korrespondenzen.

**† Jever, 25. Sept.** Der Handels- und Gewerbeverein hatte auf gestern einen Vortragsabend angefaßt. Als Redner war Herr Dr. Victor Pohlmeier aus Berlin, Wanderredner des deutschen Vereins zur Verbreitung von Volksbildung, gewonnen worden und hatte derselbe für seinen Vortrag das Thema „Soziale Fragen und soziale Irthümer“ gewählt. Einleitend gab Redner in seinen einleitendstündigen Darlegungen einen Ueberblick über die Lehre des Sozialismus und des Kommunismus, um dann weiter auszuführen, daß weder das eine noch das andere geeignet sei, einen die menschliche Gesellschaft befriedigenden Zustand herbeizuführen. Das Streben der arbeitenden Klasse auf Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage sei indes durchaus gerechtfertigt, und wenn in dieser Hinsicht auch schon manches geschehen sei, so bleibe doch noch sehr viel zu thun übrig. Andererseits sei es Pflicht der Arbeitnehmer, das vermehrte Einkommen in vernünftiger Weise zu verwenden und demgemäß vor allem das Familienleben zu pflegen. Redner feierte dann in schwungvollen Worten

„Ja! Ja!“ rief Frau Bergfeld, und auch die Kommerzienrätin nickte Beifall.

„Aun, so stimme ich für das Weiben.“

„Bravo! Bravo!“ rief Frau Bergfeld, in die Hände klatschend.

„Es ist sehr schön in Bornitz, ich brauche Ihnen das nicht zu versichern, sondern gebe Ihnen die thatsächlichen Beweise, daß es mir dort sehr gefällt.“ fuhr er mit einem Anflug von Humor fort, „aber ich kann mich von diesem Zauberschloßchen noch nicht trennen.“

„Ich hoffe, Sie kommen noch oft wieder,“ schaltete die sehr geschmeichelte Wirthin ein.

„Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück,“ zitierte mit einem schwermüthigen Aufschlag der jetzt ganz dunkel erscheinenden Augen Smoltna. „Ich bin ein Unbehafter, meine gnädigste Frau; wer kann sagen, wohin mich die nächste Stunde ruft? Würden Sie es für sehr unbedenklich halten, wenn ich erkläre, ich möchte Qualisch heute nicht verlassen, ohne Ihren Zuweleuschaf gesehen zu haben?“

„Gewiß nicht; Sie machen mir im Gegentheil eine große Freude,“ erwiderte die Dame, deren Wangen sich mit einem höheren Roth gefärbt hatten. Die Zustimmung der andern stillschweigend voraussetzend, machte sie ihre Vorschläge: „Ich lasse den Thee auf der Terrasse serviren, zuvor sehen wir aber die Zuwele an. Dazu bringen Sie freilich in mein Ankleidezimmer kommen, ich bringe die Sachen nie aus dem Naume, wo ich sie aufbewahre.“ legte sie mit einer Verschämtheit in Miene und Ausdruck hinzu, die an der robusten Frau etwas sehr Drolliges hatte.

Sie klingelte, gab Befehl, in ihrem Schlaf- und Ankleidezimmer die Plannen und Kerzen anzuzünden, denn es herrschte bereits eine leichte Dämmerung, und alle begaben sich nach den ebenfalls auf ebener Erde mit der Aussicht auf Garten und See belegenen Räumen, welche die Schätze bargen.

(Fortsetzung folgt.)

das häusliche Glück und schilberte ergreifend die nimmer verlöschende Mutterliebe, die in einem geordneten, innigen Familienleben den besten und nachhaltigen Einfluß auf die Kinder ausübte. Der Vortragende geißelte im weiteren Verlaufe seiner Rede in erheiternder Weise das Kaptenwesen der bürgerlichen Gesellschaft, welches, fast ausschließlich vorherrschend in Nord- und Südwestdeutschland, in erster Linie mißthätig sei an der vielfach herrschenden Verbitterung und dem Klassenkampf. Redner behandelte schließlich in hochpoetischer Form das Ringen des einzelnen Menschen nach Glück und den Begriff des Wortes Glück, wobei er wiederholt den unsterblichen Goethe zitierte. Die Anwesenden erhoben nach den letzten, mit Begeisterung gesprochenen Worten ganz unwillkürlich die Hände zu lautem Beifall, den der Redner für seinen formvollendeten und inhaltreichen, mit vollendetem Rhetorik ausgeführten Vortrag vollaus verdient hatte. Der Besuch war leider über alle Maßen schwach, während der Vortrag würdig war, von jebermann gehört zu werden.

† **Oldenburg, 24. Sept.** Ein betrübender Unglücksfall stieß der Tochter der Wittve L. hier selbst zu. Das junge Mädchen wollte gestern Abend mit einer brennenden Lampe die Treppe hinabsteigen, kam aber, als sie ungefähr in der Mitte derselben war, ins Straucheln und stürzte in den Hausflur. Die Lampe zerbrach in Scherben, erlosch aber glücklicherweise sofort, sonst wäre das Mädchen in die größte Gefahr gekommen zu verbrennen. Für dasselbe hat aber dennoch der Unfall schlimme Folgen gehabt. Es schlug im Fallen mit der Hand und dem Gesichte in die Scherben, so daß Splitter tief in die eine Wange und in das Hangeln drangen. Ein Splitter der Lampenfuppel hatte das Auge verlegt. — Das Brandunglück, das den former Broofoy auf der Vogelstange heimgeführt hat, ist, wie der G.-M. berichtet, für diesen ein schwerer Schicksalschlag gewesen. Von seinem mühsam erparten Gelde hatte er vor längerer Zeit mit einem Kostenaufwande von 1500 M. sein Haus renoviren lassen. Leider hatte er aber diese baulichen Veränderungen nicht für die Brandtasse angemeldet, damit das Haus höher taxirt werde. Infolge des Brandes ist er somit seines sauer erworbenen Geldes verlustig gegangen.

\* **Varrel, 23. Sept.** Gleich wie in Bockhorn und Zetel, ist auch in der hiesigen Landgemeinde die Errichtung einer Fortbildungsschule im Werke, und zwar besteht die Absicht, für den Osten und Westen je eine solche Anstalt zu bilden.

\* **Zetel, 23. Septbr.** Kaufmann Janßen hier hat in der Nähe des Bahnhofes ein größeres Grundstück angekauft und beabsichtigt dafelbst eine Weberei anzulegen, in der vorläufig etwa 30 Arbeiter beschäftigt werden sollen.

\* **Aus dem Saterlande, 22. Sept.** Die Honigernte ist in diesem Jahre im Vergleich zum Vorjahre eine geringe, so daß die hiesigen Imker von dem Ertrage ihrer Völker kaum zufriedengestellt sind. Mittelmäßig schwere Körbe zu 40—50 Pfund sind in diesem Jahre nur wenige zu finden. Das Durchschnittsgewicht eines Stodes ist 20—30 Pfund. Obwohl der Honig in diesem Jahre recht hoch im Preise steht, findet der Bienewater kaum seine Rechnung.

### Vermischtes.

\* **Nachen, 22. Sept.** Das Nach. Pol. Tageblatt veröffentlicht heute ein „Maria Husmann“ unterzeichnetes Schreiben, worin diese erklärt, daß ihr Mann weder Erzherzog, noch Mädchenagent, noch Heirathsschwindler, vielmehr nur ein gewöhnlicher Sterblicher sei und daß sie sich mit Rücksicht auf ihre materiellen Verhältnisse im Auslande in aller Stille habe trauen lassen. Die Schreiberin giebt ihrer Verwunderung Ausdruck über das ungewöhnliche und unbedeutende Interesse, welches die Welt an ihrer Person nehme. Die Redaktion des Pol. Tglbl. bemerkt, daß der Bruder der Maria Husmann auf Vorgeigung des Briefes erklärt habe, derselbe sei von seiner Schwester geschrieben. (Die N.-W. Z. kann nach authentischen Informationen erklären, daß der Staatsanwalt auf Grund dieses Briefes der Maria Husmann die Untersuchung eingeleitet hat.)

\* **Aus Essen** schreibt der Loc.-Anzeiger: An der Identität des Kaufmanns Behrend mit dem angeblichen Erzherzog ist kein Zweifel mehr. Behrend hat in den Kruppischen Werken seine Lehrzeit absolvirt, mußte aber einer Verletzung im Betriebe halber die technische Laufbahn aufgeben. Behrend trat später in ein hiesiges Konkurrenzgeschäft ein und erzählte, daß er eine Lebensstellung in Lüttich gefunden habe. Diese trat er schließlich an, er ist aber öfter hier, zuletzt vor 14 Tagen, gesehen worden. Die Familie Husmann ist durch die Enthüllungen furchtbar niedergeschlagen und auf Behrend und Maria Husmann sehr erbittert.

\* **Essen, 24. Sept.** Die Rhein.-Westf. Ztg. schreibt: Wir sind in der Lage, auf Grund authentischer Mittheilungen zu erklären, daß der Fremde, mit dem Maria Husmann abreiste, der Kaufmann Emil Behrend aus Altendorf (Rheinland) ist. Sein Vater ist Angehörter aus dem Kruppischen Werk. Emil Behrend war hier bei der Firma Bertermann u. Griesbach in Stellung und hielt sich unangemeldet acht Wochen in Lüttich auf. Behrend erschien dort in einer Phantastie-Uniform nach Art der Schützenkönigstracht. Die Erzherzogsgeschichte wurde erfunden, um

die Familie Husmann zu täuschen. Offenbar ist Maria Husmann mit dem ganzen Manöver einverstanden gewesen.

**Wien, 25. Sept. (Telegr.)** Heute Vormittag fand ein Duell statt zwischen dem Ministerpräsidenten Badeni und dem deutschnationalen Abgeordneten Wolff, wobei Badeni an der Hand verwundet wurde.

### Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 24. Sept. 1897.  
Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verkauf Doppelzentner
	nie-drigster Mt.	höch-ster Mt.	nie-drigster Mt.	höch-ster Mt.	nie-drigster Mt.	höch-ster Mt.	
Weizen	—	—	—	—	17,90	18,30	—
Roggen	—	—	13,35	—	—	14,00	—
Gerste	—	—	—	—	—	14,20	—
Hafers	10,80	—	12,70	12,80	12,90	—	—
Bohnen per 100 Kgr.	14,40 Mt.						

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Wilh. Frels, Oberree, 1 T.; Rechts-anwalt Mähning, Oldenburg, 1 S.; S. H. Nebels, Mosowaren, 1 S.; F. Martens, Urtarp, 1 S.  
Verlobt: Fel. Marg. Kyriz, Lüchow, Kaufm. Aug. Dittmer, Oldenburg; Fel. Alma Willms, Toffens, Johs. Bartels, Rodenkirchen; Fel. Wilh. Maier, Westersiede, Heine. Gaate, Oldenburg; Frau Marie Meyer geb. Scheide, Eisen-Stat.-Wf. F. Schmidt, Oldenburg; Fel. Bertha Schnitter, Oldenburg, Emil Schulzendorff, Barmen.  
Gestorben: Frau Sophie Dirksen geb. Hüpers, Esenshammeroden; Hausm. Detmer Büsing, Dalser, 77 J.; Ferd. Schmidt, Oldenburg, 77 J.; Steuer-Snp. a. D. Heine, Meins, Oldenburg, 70 J.; Kaufmann B. H. Jaspers, Esens, 36 J.; Konful B. G. G. Brouer, Leer, 77 J.

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag den 26. September:**  
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchchor. — Kinderlehre.  
Kindergottesdienst nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Antiswoche: Pastor Gramberg.

### Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.  
" Nachmittags 3 1/2 Uhr Gottesdienst.  
" Nachmittags 1 1/2 Uhr Sonntagsschule.  
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gebets-Gottesdienst.

### Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Mit Höchster Genehmigung wird auf Grund des § 56 b der Gewerbeordnung das unterm 8. Juni d. J. erlassene Verbot des Handels mit Wiederkäuren und Schweinen im Umherziehen bis zum 1. December d. J. erstreckt.

Uebertretungen des Verbots werden gemäß § 148 Ziffer 7 a der Gewerbeordnung bestraft.  
Oldenburg, den 21. September 1897.  
Staatsministerium, Departement des Innern.  
Janßen.

### Evangelisches Oberschulkollegium.

Aus der Stiftung zur Unterstützung unermöglicher aus Akademien studirender Oldenburger — dem sogenannten von Brandensteinischen Stipendienfundus — kann zu Michaelis dieses Jahres ein Stipendium von 500 Mark jährlich auf 3 Jahre nur verliehen werden.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 4. Februar d. J. wird hierdurch bestimmt, daß Bewerbungen um dieses Stipendium mit den erforderlichen Nachweisen bis zum 1. November d. J. einzureichen sind.

Oldenburg, 1897 Sept. 22. D u g e n d.

Der Arbeiter Marten Janßen zu Wiarden ist mit Dienstantritt vom 1. Oktober d. J. zum Amtsboten- und Gerichtsvollzieher-Gehülfen für die Gemeinden Wuisen und Wiarden bestellt und auf sein Amt verpflichtet.

Ant Jever, 1897 September 23.  
Z e d e l i u s.

Der Schlachtermeister Meyer Sohn zu Hooftiel beabsichtigt auf seinem an der Ecke der Kleinen- und Friedenstraße dafelbst belegenen Grundstück eine Schlachtere anzulegen.

Etwasige Einwendungen gegen diese Anlage sind innerhalb 14 Tagen bei dem Amte anzubringen, woselbst auch Zeichnung und Beschreibung der Anlage offen liegen.

Ant Jever, 1897 September 17.  
Z e d e l i u s.

Nach einer Mittheilung des königlichen Landraths zu Wittmund ist unter dem Weidewich des Landwirths Drantmann zu Scheperhausen, Gemeinde Eggelingen, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ant Jever, 1897 September 24.  
Z e d e l i u s.

Unter den Milchkuhen des Landwirths Hayung  
Janzen zu Holschhausen, Gemeinde Waddewarden, ist  
die Maulseuche ausgebrochen.

Das Gehöft des Genannten und die dazu ge-  
hörenden Ländereien sind unter Sperre gestellt.  
Amt Jever, 1897 September 25.  
Zedelius.

Unter dem Rindvieh des Landwirths Herrn. Jak  
zu Seindamm und H. Vautz zu Dieken ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Gehöft der Genannten und die dazu ge-  
hörenden Ländereien sind unter Sperre gestellt.  
Amt Jever, 1897 September 25.  
Zedelius.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde  
Bant für das Jahr 1897/98 festgestellt ist, wird  
dieselbe 14 Tage lang, vom 27. September bis zum  
11. Oktober d. J., bei dem Gemeindevorsteher Meens  
zu Bant zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.  
Etwalge Reklamationen, in Folge deren, wenn  
sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten  
die veranlasseten Kosten zur Last fallen, auch die  
Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden  
können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe  
der Auslegungszeit, also vor dem 1. November d. J.,  
bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten  
anzubringen und zu begründen.

Jever, den 22. September 1897.  
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses  
der Gemeinde Bant.  
Zedelius.

Termin zur Wahl eines Aufsehers über den Feld-  
weg Nr. 5 zu Moorwarden wird auf den **30. d. M.**  
**morgens 11 Uhr** im Rathhause angesetzt.  
Jever, 24. September 1897.  
Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:  
1. unter dem Rindvieh der Frau Wwe. Foden  
an der Wittmunder Chaussee auf einer Weide  
daselbst;

2. unter dem Rindvieh des Landwirths Borchers  
zu Siebethshaus auf einer Weide daselbst;

3. unter dem Vieh des Viehhändlers Jhelein zum  
Ziegelhof auf einer Weide daselbst.  
Weiden und Gehöfte vorstehender Personen sind  
unter Sperre gestellt.  
Jever, 25. September 1897.  
Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

Die Bekanntmachung des Amtsgerichts vom  
3. d. M. betr. den Aufenthaltsort der Dine Leonore  
Eophie Charlotte Otfilge aus Bremen ist erledigt.  
Jever, 1897 September 22.  
Großherzogliches Amtsgericht Abth. III.  
Meyer - Holzgräfe.

Hesse.

### Siefache.

Am 5. Oktober werden sämtliche Schaugräben  
in der Gemeinde Sande gesäubert und sind diese  
bis dahin gut aufzuräumen und, wo es erforderlich  
ist, zu schloten. Sollten sich nach diesem Termine  
noch Mangelpöste vorfinden, so werden die Säumnigen  
ebrecht und die Arbeit sofort auf ihre Kosten aus-  
verungen.

Sande, 18. September 1897.  
Frp Fr. M e m m e n,  
Sielgeschwornen.

### Kreisynode.

Da Herr Pfarrer Harms, Bant, sein Mandat  
als Abgeordneter zur Landesynode niedergelegt hat,  
wird zur Neuwahl eines Abgeordneten die Kreis-  
synode Jever auf

**Mittwoch den 6. Oktober ds. Js.**  
**vormittags 10 Uhr**  
nach Jever in den Adler berufen.

Die zur Kreisynode in Sandel gewählten  
Kirchenältesten sind auch für diese Versammlung zum  
Erscheinen verpflichtet; etwaige Verhinderung ist dem  
Vorstehenden des betref. Kirchenrathes rechtzeitig mit-  
zutheilen, damit die Ertragmänner berufen werden  
können. Gemeinsames Mittagessen findet nicht statt.

Sillenstede, den 23. September 1897.  
Der Vorstand der Kreisynode Jever.  
Namens desselben:  
Wö b e n, Pfarrer.

Wittwenkassengesellschaft der Pfarrer und  
der Lehrer des Gesamtgymnasiums.  
Dienstag den 28. September nachm. 2 Uhr im  
Hof von Oldenburg

### Spezial-Konvent.

Gramberg.

Herr Auktionator H. Jürgens in Hohenkirchen  
ist heute als Kirchenrechnungsführer der Kirchengemeinde  
Hohenkirchen verpflichtet worden.  
Hohenkirchen, den 23. September 1897.  
Der Kirchenrath.  
Wö b e l.

## Privat-Bekanntmachungen. Feinste oberländische Daberische Kartoffeln

habe stets am Lager zu billig gestellten Preisen.  
Jever, am Bahnhof. C. Brunstermann.

Hochfeine Harzer Zwiebeln im Anbruch und sack-  
weise billigst bei J. Chr. Carstens.

Schöne Daberische Kartoffeln empfiehlt d. D.  
Eine Partie Grasbutter Pfund 80 Pfg., 4 Pfund  
für 3 Mk. D. D.

Pantinen, Galoschen, Schnürholzschuhe, Trippen,  
Pantoffeln und gew. Holzschuhe in großer Auswahl.  
St. Annenstr. J. Chr. Carstens.

Feine Margarine 40, 50 und 60 Pfg., bei  
5 Pfund Preisermäßigung. D. D.

Neue grüne Königsberger Erbsen und neue Bohnen  
billigst bei J. Chr. Carstens.

Eine Partie hies. Käse Pfd. 15 Pf. D. D.



**Kartoffeln**, sehr schön kochende Waare, Zentner  
2,50 Mk., 5 Stk. 25 Pf. Gilers.

Pf. marinierte Heringe, St. 10 Pf. Gilers.

Grüne Erbsen, gut kochend, Pfd. 10 Pf. Gilers.

Frischer hies. Bodentag, sehr schön, Pfd. 35 Pf.,  
bei Boden billiger. Gilers, Burgstr.



**Meerrettich** empfiehlt  
Jever. Gärtner H i r i c h s.

Zu verkaufen.  
Mehrere 1000 Pfd. Roggenmaschinestroh.  
Waxens. Carl Müller.

Zu verkaufen 7- bis staufend Pfund Abfall-  
holz, klein zer Schlagenes Brennholz.  
Jever. H. G o o s m a n n.

Zu verkaufen.  
Ein franz. Billard mit vollst. Zubehör  
zu billigem Preise. Schloßstr. 210. A. G. Andree.

Zu verkaufen.  
Zwei leichte frische milchige junge Kühe.  
Hodens. H. G u l l e n.

Dienstag den 28. September steht eine Anzahl  
bester Saugfüllen bei mir zum Verkauf.  
Ziegelhof. H. J e h e l e i n.

Am Michaelis-Marktage, den 28. d. M., sind  
in der **Stadtwaage**  
**30 Stück** beste große und kleine **Schweine**  
zu verkaufen.

Zu verkaufen.  
Ein dunkelbraunes Hengstfüllen und ein schwarzes  
Stutfüllen, sowie drei 1 1/2-jährige Stiere.  
Reckhausen. H. R i e k e n.

Zu verkaufen, weil zu klein, 1 Sparherd von  
A. Senking in Hildeheim.  
Sengwarden. J. F. R i c k e r.

**Sonig.** Bestellungen auf **Seinhönig**  
In. Qualität nimmt für die  
Hönigverkaufsgenossenschaft entgegen J. G. Friebe.  
**Scheinhönig** im Hause der Frau Wwe.  
Schnier.  
Der Vorstand.

## Habben & Wiggers, Jever,

Holz- und Baumaterialhandlung,  
empfehlen ihr

## Dampfsgewerk und Dampfmaschine,

Horizontal-, Kreis- und Bandsäge, welche täglich im  
Betriebe sind, zur gest. Benützung. Zugebrachtes Holz  
und Getreide kann auf Wunsch sofort verarbeitet  
wieder mit zurückgenommen werden.

Schöne frische hiesige Eier empfiehlt  
Hirr. Nemmers.

Pantinen, Galoschen, Holzschuhe mit Stiften  
sowie Trippen empfiehlt billigst  
Hirr. Nemmers.

Talg, Schmalz und Margarine empfiehlt billigst  
bei Fässern und im Anbruch  
Hirr. Nemmers.

Prima neue grüne Erbsen empfiehlt billigst  
Hirr. Nemmers.

Kopfstäue sowie sämtliche anderen Tauwaaren  
billigst bei  
Hirr. Nemmers.

## Möbel

für einfachen und besseren Haushalt empfiehlt unter  
Garantie billig

Jever, Waengerstraße. Wachtel.  
Ein gebrauchtes Sopha gebe billig ab. D. D.

Wer wirklich gute dauerhafte

## Unterzeuge,

wie Herren-, Damen und Kinder-Unterhosen,  
Jacken, Normal- und Futterhemden,  
gestricke Herrenwesten, Unterröcke 2c. 2c.,  
kaufen will, wende sich an

Wassersportstraße. Heinr. Müller.

Zu vermieten.  
Auf sofort freundliches möbliertes Wohn- nebst  
Schlafzimmer.

Näheres in der Exped. d. Bl. Nr. 87.

Zu vermieten.  
Eine Wohnung auf Mal 1898.  
Sengwarden. Gerhard Meyer.

Sofort zu mieten gesucht möblierte Stube  
und Kammer. Offerten unter K. 100 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung mit  
voller Pension. Nähe des Bahnhofs bevorzugt.  
Offerten mit Preisangabe unter H. 1 an die  
Expedition ds. Bl. erbeten.

Gesucht per 1. November.  
Für ein junges Fräulein eine Stellung in einer  
bürgerlichen Familie oder einer Landwirthschaft.  
Salair nach Uebereinkunft.  
Sengwarden. G. Hellmerichs.

Gesucht.  
Ein Bäckergefelle.  
Müsterfel. Fr. Aug. Budden.

Suche auf sofort oder später einen Lehrling für  
mein Feinver-Geschäft.  
Jever. M. Blunk.

**Laufmädchen**  
wird gesucht.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht.  
Auf sofort ein Knecht.  
Jever. A. E b o l s.

Suche für einen militärpflichtigen Knecht auf  
gleich einen andern, gute Zeugnisse sind erforderlich.  
Hodens. H. G u l l e n.

Gesucht ein Zimmer- u. Maurergefelle auf  
dauerbe Beschäftigung, der auch auf Bantischler-Arbeit  
geübt ist.  
Sengwarden. Zimmerstr. Th. Janzen.

Wegen der Maul- und Klauenseuche wird jede  
unberechtigte Ueberwegung über unsere Ländereien  
strengstens untersagt. Th. Rammen, Matfödden.  
H. G u l l e n, Hodens.

Verloren.  
Zwei vierzinkige Forken auf dem Wege von  
Marienfel nach Moorhausen. Bitte um Rückgabe.  
Moorhausen. Neunaber.

Gefunden.  
Ein Schirm.  
Jever. M o r i t z M o s e s.

# Große Sendungen

in  
**Glacé-Handschuhen,  
Ball-Handschuhen und  
Winter-Handschuhen**

sind neu eingetroffen.

**Jever. Teod. Harms.**

## Herbst- u. Winterfaison 1897.

Den Eingang der von uns persönlich in Berlin eingekauften Neuheiten in  
Regenmänteln, Capes, Kragen,  
Jacketts, Wintermänteln und Abend-  
mänteln, sowie Kinderregenmänteln,  
Jacketts und Wintermänteln  
beehren uns ergebenst anzuzeigen.

Unser Lager ist in allen Genres reichhaltig sortirt.

**Bruns & Remmers.**

## Schürzen

für Damen und Kinder

empfehlen in ganz neuer Auswahl

**J. W. Schleemilch,**

Neuestraße.

Gerauhte und ungerauhte  
Piqué und Cöper,  
gemusterte Satin,  
durchbrochene Stoffe,  
bunte Varchende.

**E. Benters.**

## Photographieständer

empfehle in neuen Mustern  
und großer Auswahl. Das  
Einrahmen von Bildern  
besorge ich sauber und billigst.

Jever, Schlossstr. **Carl Altona.**

Neu eingetroffene Arbeitshosen in haltbarer,  
kräftiger Waare, Buckskinshosen für Herren 3,25 Mk.,  
für Knaben von 1,80 Mk. an, Herren- u. Knaben-  
Anzüge in eleganter Ausführung, Ledersoppen  
per Stück 10 Mk., Flanellhemde, blaue Leinene  
und baumw. Kittel in großer Auswahl empfiehlt  
**Schortens. D. Heinen.**

Zu verkaufen.

Ein 1 1/2-jähriger mittelschwerer Zuchtstier und  
drei 1/2-jährige Stiere guter Abstammung.  
Förriesdorf. **Joh. Dittmanns.**

## Schützenhof.

Neu!

Neu!

Noch nie dagewesen!

**W. Heydorn**

## Sippodrom

mit 15 Pferden

trifft zum Sonntag den 26. Sept. hier ein.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

**W. Heydorn, Fr. Küpker.**

Reitbahnbesitzer.

## Bahnhofshalle.

Dienstag den 28. Sept. (Michaelismarkt)

## grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Jever. **C. Brunsternmann.**

## Zum grünen Jäger.

Dienstag (Michaelismarkt)

## große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**G. Girisch.**

## Feiertage halber

ist unser Geschäft Montag den 27. und Diens-  
tag den 28. September geschlossen.

**J. Gutentag & Sohn.**

Feiertage halber ist mein Geschäft  
Montag den 27. und Dienstag den 28.  
September geschlossen.

Jever.

**S. Gröschler.**

Allerbeste Hinte-Spaten bei **D. Bley.**

Verantwortlicher Redacteur: **G. Wettermann** in Jever.

## Babelsberger Stenographenverein. 15. Stiftungsfest

Sonntag d. 3. Okt. abends 7 Uhr  
im großen Saale des Konzerthauses.

Einlaßkarten zu 60 Pfg. sind zu haben bei den  
Herren: Gebr. Darks, H. Braber, sowie im Vereins-  
lokal (Hotel zum Erbgroßherzog). D. B.

## Füllenmärkte in Jever.

Unter Hinweis auf den am Dienstag den 28.  
September d. J. stattfindenden ersten diesjährigen  
Füllenmarkt werden diejenigen Landwirthe, welche  
sich zur Besichtigung der Märkte verpflichtet haben,  
hierzu höflich erinnert mit der Bitte, möglichst zahl-  
reich erscheinen und auch Freunde und Nachbarn zur  
Besichtigung veranlassen zu wollen.  
Stättgelt wird bis auf Weiteres nicht erhoben  
werden.

Der Vorstand der Oldenb. Landw.-Ges.  
Abth. Jever.

## Kaffeehaus vor Upjever.

Sonntag den 26. September

## großes Konzert

mit nachfolgendem

## BALL,

Anfang 4 Uhr.

wozu freundlichst einladet

**Wittwe Gronewold.**

## Unterricht im Schneidern

ertheilt

Jever, Blumenstr.

**Wilhelmine Popken.**

Jever, den 25. September 1897. **Coursbericht  
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank**

Stille Jever.	gekauft	verkauft
3 1/2 % Oldenb. Consoles	102,50	103,70
3 %	95,50	96,50
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102,90	103,45
3 %	97,10	97,65
3 1/2 % Preussische Consoles	102,95	103,51
3 %	97,70	98,25
4 % Oldenburgische Communal-Anleihen	101,50	
3 1/2 %	100,—	101,—
3 1/2 % Bremer Staatsanleihe von 93		
3 % Oldenburgische Prämien-Anleihe	128,35	129,15
4 % Eintr.-Lübderer Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
3 1/2 % Pfandbriefe der Mecklenb. Hypothekbank	100,40	100,70
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,17	4,22
Discount der Deutschen Reichsbank	4 %.	

## Geburts-Anzeigen.

Statt jeder weiteren Meldung.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

**H. B. Schmieteknop und Frau.**

Jever, 1897 September 24.

Statt Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut

**J. W. Janßen und Frau.**

Kaifferei, 23. Septbr. 1897.

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

**H. Wennen und Frau.**

Sillenstede, September 25.

## Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

**München Müller**

**Theile Theilen.**

Schortens, im September 1897.

## Todesanzeige.

Pyrmont, den 24. Sept. 1897.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft nach  
kurzem Leiden unsere theure Mutter, Schwieger-  
Groß- und Urgroßmutter

**Frau Helene Severin**

geb. Jaspers

im 83. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 27. ds.  
Monats vormittags 11 Uhr statt.

Hierzu (außer preussischem Gebiet) eine  
Beilage von **Wilh. Schulze, Schwerin i. M.**

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copyszeile oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 226.

Sonntag den 26. September 1897.

107. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Bestellungen

auf das

### Zeversche Wochenblatt

für das

#### 4. Quartal 1897

werden, von den Postanstalten und den Landbriefträgern  
sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

### Der erste Panzerkreuzer der deutschen Marine Ersatz Leipzig.

Heute, am 25. September, wird auf der kaiserlichen Werft in Kiel der erste gepanzerte Kreuzer oder Kreuzer 1. Klasse vom Stapel gelassen und mit ihm ein neuer Schiffstyp in unsere Flotte eingereiht. Mehr als zehn Jahre des hartnäckigsten parlamentarischen Kampfes hat es bedurft, die Marineverwaltung durch Bewilligung der erforderlichen Mittel für diesen Schiffsbau in Stand zu setzen, einen Schiffstyp zu schaffen, der in allen großen Marineen nicht nur schon seit Jahren vorhanden ist, sondern dem viele Fachleute auch den größten Werth als Schlachtschiff der Zukunft zuschreiben. Wenigstens ist man sich in allen Marineen darüber einig, daß der Typ der Panzerkreuzer für der überseeischen Dienst in Krieg und Frieden als das zweckmäßigste Kampfschiff anzusehen ist. Gerade jetzt, wo die außereuropäischen Flotten, an deren Spitze die junge japanische Seemacht mit ihren mächtigen neuen Schlachtschiffen von 15 000 Tons und Kreuzern von über 10 000 Tons marschirt, so gewaltige Anstrengungen zur Vergrößerung ihrer Streitkräfte machen, sehen sich die europäischen Staaten gezwungen, Schiffe gleicher Größe und Stärke mit Kreuzereigenschaften in jene überozeanischen Gewässer zu entsenden, welche Geschwindigkeit, Größe und Selbständigkeit in sich vereinigen. England und Ausland, und die Vereinigten Staaten, welche in erster Linie von diesem Gesichtspunkte aus geleitet worden sind, verfügen bereits über eine ganze Flotte großer Kreuzer 1. Klasse. Als die russische Marine in ihrem jüngsten Flottenbauprogramm zwölf Schiffe dieses Typs, als deren erste Vertreter die mächtigen Panzerkreuzer *Russia* von 12 200 Tons und *Murik* von 10 933 Tons Displacement bekannt sind, einstellte, antwortete England mit den beiden größten und schnellsten Kreuzern der Zeit, *Powervul* und *Terrible*, von 14 200 Tons und 25 000 Pferdekraft. Amerika ging sehr selbständig vor und schuf den Typ der sog. Commerce Destroyers, die drei Schraubenkreuzer *Columbia*, *Minneapolis* usw., von denen der Sekretär der Marine der Vereinigten Staaten damals sagte, daß ein Duzend solcher Schiffe im Stande sei, den Seehandel zu vernichten und gegen jede Großmacht vorzugehen. Frankreich hat ebenfalls in den letzten zehn Jahren eine stattliche Zahl Kreuzer erster Klasse geschaffen. Der Dupuy de Lôme, als hervorragender Repräsentant der französischen Kreuzerflotte, ist schon so viel genannt und es sind in dem neuen Flottenbauprogramm der Republik wieder mehrere Neubauten von Kreuzern 1. Klasse vorgesehen, die an Größe, Stärke und Selbständigkeit denen anderer Großmächte nicht nachstehen.

Dank der zähen Zurückhaltung der Reichsparteien hinft also unsere Marine gewaltig hinter den Panzerkreuzern fremder Nationen her, und es hat thatsächlich etwas Depressirendes für unser Volk, wenn es erfährt, daß der Ersatz Leipzig das erste Schiff einer Gattung ist, die in allen großen europäischen Flotten seit reichlich zehn Jahren einen hervorragenden Theil ihrer Streitkräfte ausmacht.

Ersatz Leipzig ist das längste Schiff unserer Marine. Es mißt 120 m, hat eine Breite von 20,4 m und hat einen Tiefgang von 7,9 m, dem ein Displacement von 10 650 Tons entspricht. Das Schiff ist also nur um

480 Tons kleiner, als das am 14. d. M. vom Stapel gelassene Schlachtschiff Kaiser Wilhelm II. Der Schiffskörper ist ganz aus bestem deutschem Stahl gebaut und mit einer doppelten Leinwandbeplankung bis zur Wasserlinie versehen, über welcher eine Kupferhaut liegt.

Die Geschwindigkeit des Schiffes wird 19 Knoten betragen. Zur Erzielung dieser bedeutenden Leistung sind 13 500 Pferdekraft erforderlich (500 mehr als bei den neuesten Schlachtschiffen unserer Flotte), welche zusammen von drei vertical stehenden vierzylinderigen, dreifach expandirenden Maschinen entwickelt werden. Der Kohlenvorrath auf dem neuen Panzerkreuzer beträgt 1000 Tons und sichert dem Schiffe einen genügend großen Aktionsradius. Wie bei den neuesten Schlachtschiffen des Typs Kaiser Wilhelm II. liegt auch der Hauptvorrath bei Ersatz Leipzig in seiner Artillerie, die mit der der neuesten Schlachtschiffe vieles gemein hat. So finden sich auch hier zwei Paare 40 Kaliber lange 24 cm Geschütze in Drehthürmen vorn und achtern; 6 mal 40 Kaliber lange 15 cm Schnellladefanonnen in Käsemattaufstellung und 6 mal 40 Kaliber lange 15 cm Schnellladefanonnen in gepanzerten Drehthürmen; 10 mal 8,8 cm Schnellladefanonnen hinter Stahlschilden in verchiebbarer Aufstellung; 10 mal 3,7 cm Maschinenkanonnen und 8 mal 8 mm Maschinengewehre. Im Ganzen sind 44 Geschütze vorhanden, während die Artillerie auf Kaiser Wilhelm II. 58 Geschütze zählt. Mehr vorhanden auf letzterem Schiffe sind 6 mal 15 cm Schnellladefanonnen, 2 mal 8,8 cm Schnellladefanonnen, 2 mal 3,7 cm Maschinenkanonnen und 4 mal 8 mm Maschinengewehre. Eigenthümlich bei unserm neuesten Schlachtschiffstyp ist die hohe Stellung der vordere schweren Geschütze über Wasser; so haben die Thurmgeschütze bei Kaiser Wilhelm II. 8 m Freibord, bei Ersatz Leipzig dagegen sogar 10 m Freibord. Die ganze Armirung ist in fünf Etagen angeordnet und getarnt nach allen Seiten ein ausgiebiges Rundfeuer. Der neue Panzerkreuzer führt zwei stählerne Geschichtsmasten, von denen der vordere sehr dick und durch Wendeltreppen zugänglich ist. Die Masten beider Masten sind mit 3,7 cm Maschinenkanonnen armirt und führen im Topp je einen mächtigen Scheinwerfer. Vier weitere Scheinwerfer stehen in Batteriehöhe auf durch Pforten verschließbaren Podesten. Als starke Offensivwaffe dienen ferner 6 Torpedolanzierrohre für 45 cm Torpedos von ca. 90 kg Sprengladung. Eins dieser Rohre mündet im Bug unter der Kanne, vier in der Reifseite unter der Girtelpanzerung und eins über Wasser im Heck des Schiffes. Mit Ausnahme dieses Rohres ist die ganze Torpedoarmitung vor jedem feindlichen Feuer gesichert. In seinem Aufbau gleicht Ersatz Leipzig sehr den neuen Kreuzern 2. Klasse *Freya* und *Victoria Luise*, hat dagegen nur zwei Schornsteine. Der vordere und hintere Deckaufbau werden durch eine freilegende breite Laufbrücke mit einander verbunden, das Heck ziert eine Galerie. Sehr geschätzt durch das weit überragende Heck und die Panzerung liegt das Balancierrohr, welches durch zwei kräftige Dampfmaschinen bewegt wird. Die Räumlichkeiten zur Aufnahme eines Admiralsstabes sowie für Offiziere und Mannschaften (die ganze Besatzung beträgt 565 Mann) sind luftig und geräumig. Der Kiel zu diesem ersten Panzerkreuzerbau wurde im Herbst 1895 gelegt. Die Baukosten belaufen sich nach dem Anschlage auf 17 280 000 M. Hiervon entfallen 13 500 000 M. auf Schiff und Maschinen, 3 000 000 auf artilleristische Armirung und 780 000 M. auf die Torpedoarmitung.

### Vermischtes.

\* **Berlin**, 24. Sept. Als Miturheber der Berliner Brände im Stadttheile Moabit wurde ein zehnjähriger Knabe verhaftet, der von einem Schutzmann auf dem Boden eines Hauses angetroffen wurde, wo er eine Kiste Streichhölzer in Brand zu setzen versuchte. Später auf der Polizeiwache sagte er, er habe das Haus an der Wallstraße angezündet. Auch das große Feuer in der Vesselfstraße sei von ihm angelegt worden. Außerdem wurde eine Frau verhaftet unter dem Verdachte, den am Montag in der Stromstraße ausgebrochenen Brand angelegt zu haben.

\* **Vasel**, 23. Sept. Das hiesige Strafgericht verurtheilte Flora Gaf wegen Unterschlagung und Betruges zu drei Monaten Gefängniß. Sie hatte von Züricher Firmen für 456 Fres. Kleiderwaaren entnommen und diese, ohne zu zahlen, veräußert.

\* **Palermo**, 24. Sept. In Casilestermini in der Provinz Girgenti wurden 60 Arbeiter durch den Einsturz einer Mine verthätet. Es ist fraglich, ob sie gerettet werden können.

\* **Madrass**, 24. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Bangalore-Mysore stürzte infolge eines Zusammenbruchs der Eisenbahnbrücke bei Maddur die Lokomotive mit fünf Wagen in den angeschwollenen Fluß. Der Verlust an Menschenleben ist groß.

### Landwirthschaftliches.

Die zur Erforschung der Maul- und Klauen- seuche im März dieses Jahres vom Kultusministerium bestellte Kommission, der Geheimrath Prof. Köppler aus Greifswald und Prof. Froesch vom Berliner Institut für Infektionskrankheiten angehören, erstatten in der *Wochenschrift* des Reichsanzeigers einen nach Millionen zählenden Schaden zufügt, in Aussicht. Im Einzelnen ergab sich folgendes: Alle Bakterien, die bisher bei der Maul- und Klauenseuche gefunden und von ihren Entdeckern als Erreger der Krankheit angeprochen worden sind, müssen als zufällige Befunde angesehen werden. Die Ursache der Erkrankung können sie deshalb nicht sein, weil sich dieselbe durch Lympe, welche von allen Bakterien sorgfältig befreit, steril ist, in typischer Weise hervorruft läßt. In dieser Lympe sind fürporetische Gebilde verschiedener Art vorhanden, doch ließ sich keines derselben als Krankheitserreger feststellen. Was die Empfänglichkeit der einzelnen Thierpezies für die Erkrankung anlangt, so erwiesen sich auch experimentell Rinder und Schweine als besonders empfänglich. Schafe, Ziegen, Hunde, Kaninchen, Meerschweinchen, Mäuse und Geflügel ließen sich künstlich nicht anstecken. Die charakteristischen Blasen, welche die Erkrankung vornehmlich am Maul und an den Klauen bildet, enthalten die Lympe, welche zur Injektion geeignet ist. Bringt man  $\frac{1}{5000}$  com dieser Lympe in die Blutbahn eines gesunden Thieres (durch Einspritzen in eine Vene), so treten nach 1—3 Tagen unter Fiebererscheinungen die Blasen zuerst im Maule und bei Milchfühen an den Eutern auf, und erst 1—2 Tage später die Blasen an den Klauen. Sind die Blasen aufgetreten, so ist das Gift aus der Blutbahn verschwunden. Ebenso sicher läßt sich das Thier durch Einreiben der Lympe in die durch Stichungen verletzte Maulschleimhaut anstecken. Die Lympe ist ziemlich widerstandsfähig. Im Eisfrant hält sie sich 14 Tage wirtsam, ja einzelne Keime können noch nach 8—9 Wochen am Leben sein. Durch Erwärmen auf 37 ° C. während 12 Stunden und auf 70 ° C. während  $\frac{1}{2}$  Stunde, ebenso durch 24ständiges Eintrocknen bei Sonnenatemperatur kann man die Lympe unwirtsam machen. Im Gegenfatz zu den herrschenden Ansichten der Thierärzte betont dann der Bericht die äußerst wichtige Thatsache, daß das Lebererischen der Krankheit bei der überwiegenden Mehrzahl der durchseuchten Thiere zwei bis drei Wochen nach der Erkrankung Immunität, d. h. Schutz gegen eine Neuinfektion hervorruft. Im Blute dieser immun gewordenen Thiere fanden sich Stoffe, welche, mit frischer Lympe gemischt, die Giftwirkung dieser Lympe auf empfängliche Thiere zerstörten. Dieses wichtige Ergebnis eröffnet die Perspektive auf eine wirksame Schutzimpfung. Und wirklich gelang es der Kommission, Rinder und Schweine künstlich zu immunisiren. Eine einzige Einspritzung einer Lympe, die entweder bis zur Aufhebung ihrer Ansteckungsfähigkeit erhitzt oder mit dem Blut immuner Thiere gemischt worden ist, genügt gewöhnlich, um die Thiere zu immunisiren. Schädliche Nebenwirkungen dieser Schutzimpfungen sind nicht bemerkt worden. Näheres über die in der Praxis am besten zu verwendende Methode der Schutzimpfung wird einem späteren Bericht vorbehalten.

## Privat-Bekanntmachungen.

**Waddewarden.** Herr Pastor Klisener daselbst läßt wegen Wegzuges

Dienstag den 28.

und event. Mittwoch den 29. Sept. d. J. nachmittags 1 Uhr beginnend

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 Sophas, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 do. Glasbücherschrank, 2 große Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 gr. Glasschrank, 1 Bübbel, 1 Schreibpult mit Borten, 1 Aufsattpult, 1 Gangbücherborte, 3 Bücherborten, 1 Regal, Blumentische, mehrere Blumentänder, 8 versch. Tische, 4 Waschtische mit Geschirr, 1 Schlafkammer-Garnitur, bestehend aus 1 zweithür. Bettstelle, Schrank, Kommode, Waschtisch mit Geschirr und Nachttisch, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, versch. Betten, darunter einige recht werthvolle, 28 verschiedene Stühle, viele eingerahmte Bilder, mehrere Spiegel, verschiedene Lampen, darunter 1 große Blichlampe, 1 alte Standuhr, 1 kl. Rührmühl, 1 gußeisernen und 1 email. Kochherd, Töpfe und Eimer, Torf- und Kohlenkasten, 1 Geschirrborte, 1 feinem. und 1 hölz. Destillir-Wasserschrank, Küchengeräth, als: Töpfe, Pfannen, Porzellan, Steingut, Einmachgläser zc., 1 Fleischwaage, 1 gr. Zengrolle, 2 Garberoben- und verschiedene Handtuchhalter, wissenschaftl. Bücher und Unterhaltungslektüre, 2 eich. Kisten, 1 Buttermaschine, 1 Badewanne, 1 Waschtisch, 1 Waschmaschine, 1 eis. Wasserkochtopf, 1 große Waschballe mit Untersatz, 1 Brodtschneidemaschine, 1 vollst. Douche, 1 Breakwagen, 1 Einspännergeschirr, 1 Ackergeschirr, Drahtgesecht, Eisenstangen, Eisfriedrigsdrabt, Turm- und Gartengeräthe, Gartenmöbel, 1 Rasenmäschmaschine, 1 Trittleiter, 1 fast neue Karre, 1 Brückenwaage mit Gewichten, 1 Sense, 1 Säge, 2 Schuppen, 1 Wiesenegge, 1 Jauchewagen mit Tonne, 1 vorzüglichen amerik. Kartoffelbehälter und noch viele hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

## Immobil-Verpachtung.

**Sande.** Herr Schuhmachermeister Hinrichs in Sanderhöden, als Curator über J. Gerdes Wittve daselbst, läßt

Dienstag den 28. September d. J. abends 6 Uhr

in Frau Wittve Dierks Wirthshaus zu Sander-Altenhof die seiner Curandin gehörigen

## Immobilien,

nämlich:

1. die z. J. von Tholen benutzte, in Sanderhöden belegene **Häuslingsstelle**, als das Wohnhaus nebst 1,0078 Hektar Garten- und Grünland;
2. die in Sande belegene, z. J. von Hagenau benutzte **Häuslingsstelle**, als das Wohnhaus nebst 13 Ar 35 Num. Gartenland,

mit Antritt auf nächsten Mai auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber ladet hiermit ein

J. S. Gädken, Aukt.

## Weideland-Verpachtung.

**Oberahn** bei Neustadtgödens. Frau Wwe. Herz in Neustadtgödens läßt

Donnerstag den 30. September d. J. nachmittags 4 Uhr

in Beckers Gasthause daselbst

33 $\frac{1}{2}$  **Grasen**

## allerbeste Fettweiden,

zu Hohewarf bei Neustadtgödens günstig belegen,

im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufstehen.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

Gädken, Auktionator.

Habe zwei 1 $\frac{1}{2}$ -jährige güste Besten und zwei 10 und 6 Monate alte Kälber zu verkaufen.

Bei Witten

Edo. Baumann

Der Arbeiter Dirk Albers zu Norbergast bei Fever läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Montag den 27. d. Mts.

nachm. 2 Uhr

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 3 Tische, Stühle, 1 Wanduhr, Spiegel, Schilde, 1 Bettstelle, Töpfe, Kessel u. a. m., 1 Karre, 1 Regenwassertonne, 1 Gausen Dünger, sowie 20 Scheffel Gkartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Der Gastwirth A. Andreeßen zu Sedan läßt wegen Aufgabe der Gastwirthschaft

Donnerstag den 30. dieses Monats

nachmitt. 2 Uhr anfang.

in und bei seiner Behausung

## 1 Pferd (Bonn),

1 Ackerwagen, 1 Breakwagen, 1 Fahrrad, 1 Piano, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen, theils mit, theils ohne Matratzen, 1 Drehrolle, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Lampen, Laternen, Bilder, Theebretter zc., 2 Teichins (Kloberts), 1 Haushaltungswaage, 1 Blumentisch, mehrere Bänke, Töpfe, Borten, Ballen, Käffer, Forken, Spaten und Garten, 1 Gießkanne, verschiedenes Küchengeräth, 1 Partie Drahtgesecht, 2 Thüren, 4 Waschtische usw.; auch: 4 Mille Cigarren, 300 Flaschen Weine und Spirituosen

und was sonst noch zum Vorschein kommen wird mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Gelegentlich dieser Bergantung können noch sonstige Gegenstände mit zum Verkauf kommen.

Neuende, 1897 September 24.

H. Gerdes, Aukt.

## Immobil-Verkauf.

**Schlüte.** Dritter Termin zum Verkauf der den Erben des weil. Hausmanns Berth. M. Buntt zu Hohenböden gehörenden in Buzhausen, Gem. Bardevisch, belegenen

## Hausmannsstelle

findet statt

Sonnabend den 9. Okt. d. J. nachmitt. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr

in Hellmers Gasthause in Krögerdorf.

Die Bestigung, zur Gesamtgröße von ca. 65 Hekt., liegt an der Strecke Berne-Lemwerder, mit der Hauptstraße durch Chaussee verbunden. — Die geräumigen Gebäude sind gut eingerichtet, massiv gebaut und gut erhalten.

Es gelangen zum Aufsat:

1. die **Hauptstelle**, groß ca. 51 Hektar,
2. die **Bohnenkämpfe**, groß ca. 7 $\frac{1}{2}$  Hektar,
3. die **Jagen. Meiners und Siems Bürgerweiden**, groß ca. 7 Hektar.

Die Ländereien — durchweg guter Bonität — haben einen Grundsteuer-Neinertrag von ca. 3500 Mark. Der Verkauf erfolgt mit Antritt am 1. Mai 1898. Verkaufsbedingungen sowie alles Nähere sind unentgeltlich zu beziehen.

C. S. Bulling, Auktionator.

## Ratten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher

Freyberg's (Delicia)

## Delicia-Rattencuchen.

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's Delicia-Rattencuchen**. Dosen 0,50, 1,— und 1,50 Mk. in den Apotheken in Neustadt-Gödens, Hooftel und Hohenkirchen.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein, ca. 3- bis 400 Pfd. schwer, sowie einige Tönnen schöner Säeroggen.

Gusum. H. Peters Wwe.

Habe guten Säeroggen abzugeben, per Centner 9 Mark.

Schleppens. Joh. Boeckhoff.

Zu verkaufen.

Mehrere 10 Wochen alte Ferkel.

Neuende, 1897 September 24.

Zur öffentlichen Verpachtung von dem Herrn Bankier A. G. Andree gehörigen

## 15 Matten

## Geestländereien

## zu Bosphörn

wird zweiter Termin auf

Montag den 27. d. Mts. abends 7 Uhr

in Nippens Wirthshaus zu Siebetshaus angesetzt.

Das Land soll theils als Grünland, theils als Pflanzland verpachtet werden.

Fever. Th. Meyer.

Ein in Feverlande, in der Marsch, unmittelbar an der Chaussee belegenes, vor etwa 8 Jahren neu-erbautes

## Wohnhaus,

enthaltend 4 Wohn- und 2 Schlafzimmer, Küche, Waschküche, Keller, Cysterne und Bodenraum mit einer großen Stube und Kammer, ferner eine mit dem Wohnhause verbundene Scheune, in welcher 3 Pferde und 4 Kühe, sowie Schweine aufgestellt werden können, und endlich ein neben den Gebäuden belegener großer Obst- und Gemüsegarten, sind unter meiner Nachweisung zum Antritt auf den 1. Mai 1898 zu verkaufen. <sup>2</sup>/<sub>3</sub> des Kaufpreises können gegen mäßige Zinsen in dem Immobile stehen bleiben.

8 Matten zugepachtetes Land können bei der Stelle bleiben.

Das Immobile eignet sich namentlich für einen Viehhändler, indeß auch für einen Kaufmann oder Proprietär.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens zum Unterhandeln bei dem Unterzeichneten, welcher zu jeder Auskunft bereit ist, wenden.

Fever. Aukt. H. A. Meyer.

bei Fever in haben zu 1. M. a

## Grossartiger Erfolg



Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar-u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schminne.

den Herren Dr. W. Gertrichs und Frau Gertrichs.

Empfehlen unser Lager in Anthracit-Rußkohlen, Ruß-Coks in 2 Sorten, Salon-Snabbelfohlen, nicht rufend, Gasflam-Rußkohlen, Candler-Kohlen, Bismarck-Stückkohlen, Briketts G. R., Zwischenahner Maschinentorf. **Habben & Wiggers.**

Eine vorzügliche

## schott. Maschinen-Kohle

halte billigst empfohlen.

## B. Wilts, Wilhelmshaven.

Zu verkaufen.

Gute 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Ochsen und fette Kühe, ferner ein einjähriger Stier. Auch habe ich einige Schafe abzugeben.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkauf der den Erben des weil. G. H. Janssen zu Waddewarden gehörenden, daselbst belegenen

# Befikung

wird angelegt auf  
**Donnerstag den 7. Oktober d. J.**  
 nachmittags 4 Uhr  
 in Tholens Wirthshause zu Waddewarden.  
 Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß auf ein annehmbares Gebot der Zuschlag sofort erfolgen kann.

**Hohenkirchen. J. F. Detmers,**  
 Auktionator.

Mein von H. Oltmanns hier bewohntes  
**Haus, Scheune und Garten, sowie**  
 die beiden Hämme Grünlandes,  
 ca. 4 Matten,

werde zum 1. Mai 1898 anzutreten  
**Sonnabend den 2. Oktober**  
 nachmittags 5 Uhr

in Höber Wirthshause öffentlich meistbietend verpachten.  
 Es kommen zum Auftrag: das Haus und Garten mit dem Lande, das Haus und das Land getrennt, letzteres auch zum Aufbruch auf 8 Jahre. Reflektanten wollen sich einfinden.

**Letzens. P. D. Follers.**

# Unterzeuge

in Wolle und Baumwolle

empfeht

**J. W. Schleemilch.**

Indem ich meine

# Wollspinnerei

empfehle, bitte zugleich, mir die Wolle schon im Laufe des Sommers zu senden, da es mir im Herbst sonst nicht möglich ist, schnell zu liefern.

Sobann empfehle aus bester hiesiger Wolle gesponnenes melirtes, weißes und echt schwarzes **Wollgarn**, ferner selbst angefertigtes **Schuldenzeug** und **Damendräde mit Vorde**.

Auch empfehle aus hiesiger Wolle selbst angefertigte **Hosenstoffe** als das Dauerhafteste und Billigste zum täglichen Gebrauch.

**Fr. Wöhlmann.**

# Neuheiten

in guten gangbaren

**Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen**

empfehle zu billigen Preisen, sowie auch andere Manufakturwaaren sehr billig.

**Hookiel.**

**J. Bornefeld.**

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie.

# Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu theuer einkaufen. Kaufen Sie nur meine **Savanillos**, 500 St. 7 Mk., 1000 St. für nur 13 Mk. fr. geg. Nachn. und Sie werden in Zukunft sehr viel Geld sparen. Garantie: Zurücknahme. Unzählige Worte der Anerkennung von Pfarrern, Lehrern, Förstern, Landwirthen u. c. genau gebucht. Im Jahre 1896 sind allein von dieser Marke über **5 Millionen an über 10 000 Personen** verichigt.

Bestellen Sie sofort postfrei ins Haus 500 St. nur 7 Mk., 1000 St. nur 13 Mk. bei **Hnd. Tresp**, Cigarrenfabrikant, **Neustadt, Westpr.**

**Zu verkaufen.**

Ein hochtragendes Beest.

Sillenstede. **Heinrich Franzen.**

**Zu verkaufen.**

Zwei 1 1/2-jährige Stiere, eine 2-jährige braune Stute und ein 1/2-jähriges schwarzes Stutfüllen.  
**Moorhausen, 23. Sept 1897. J. D. Marcus.**

**Zu verkaufen.**

Zwei junge, Anfang Oktober fallende Kühe, sowie zwei 1 1/2-jährige Stiere.  
**Uttwarfe. Joh. Brören.**

**Zu Auftrag zu verkaufen.**

Zwei 1 1/2-jährige Kinder.  
**Winnels. P. Dirks.**

# Pantinen und Galoschen

in allen Nummern empfiehlt  
 Hohentkirchen. **Emil Dnnen.**

# Zu haben

in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

# Dr. Thompsons Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

# Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
**„Dr. Thompsons“**  
 und die Schutzmarke „Schwan“.

# Berger's

Mexico-

# Chocolade

Robert Berger,  
 Püssneck i. Th.

(Mk. 1.60 das Pfund).

Zu haben bei **Wilh. Gerdes** in Jever.

# Zu verkaufen.

Eine achtjährige trächige Stute, fehlerfrei und nachschweislich gute Nachzucht liefernd, sowie ein Saugfüllen, Stute.

Pievens. **H. Bülsen Wwe.**

# Zu verkaufen.

Vier Wochen alte Ferkel.

Ziallerns. **H. Dirksen.**

Habe zwei prachtvolle Zuchtböcke, echt westfriesche Race, aus Ostfriesland importirt, zu verkaufen.  
**Hoffhausen. J. W. Groenewold.**

# Zu verkaufen.

Ein Stut-Saugfüllen und ein Enter-Ballach, sowie eine Dreschmaschine mit vierpferdigem Göpel.  
**Tammhausen. Ad. Benter's.**

# Zu verkaufen.

Ein Haufen Bankett-Hen, ohne Regen gewonnen, und ein schöner Stubenofen mit Kochvorrichtung.  
**Letzensfer-Altenbeich. Hinrich Kruse.**

# Zu verkaufen.

Vier 1 1/2-jährige Stiere, 1 fettes Schwein, 300 Pfd. schwer, sowie 10 beste Schaflämmer.  
**Gr.-Tammhausen. J. Badberg.**

# Zu verkaufen.

Eine junge Kuh, welche in ca. 3 Wochen kalben wird.

Südergast. **Bernh. Willms.**

# Zu verkaufen.

Ca. 400 neue Mehl-Säcke.

**H. Haken.**

# Bekanntmachung.

Habe 1 fettes Schwein, 1 fettes Schaf, sowie 2 schöne Kuhkälber, 4 1/2, und 6 Monate alt, zu verkaufen.

Gammens bei Oldorf. **A. J. Dirks.**

# Zu vermieten.

Die z. Z. vom Herrn Proprietär Carls benutzte Wohnung habe ich auf Mai k. J. zu vermieten.  
**Kattens. C. D. Schipper Wwe.**

# Gesucht

wird ein junger Mann zur selbstständigen Führung der Landwirtschaft. Nähere Auskunft erteilt Herr **Janßen, Stadtwaaage.**

# Gesucht.

Zum 1. November d. J. ein Dienstmädchen.

# Zalg in Broden

von 5 und 10 Pfd. empf. billigt Sieften.

# Kräftigen Grusthee

empfeht p. Pfund 1,20 Mk. Sieften.

# Margarine Marke Triumph

1/2 Klg. 60 Pfg. empfiehlt C. F. Andree.

Ba. Ed. Käse,  
 Kraut-Käse,  
 Rimmeltäse,  
 Weiser Käse,  
 Guada-Käse,  
 Tilsiter Käse

empfeht

C. F.

Andree

# Zwiebeln

bei Säcken und im Anbruch empf. C. F. Andree.

Eine kleine Partie vorzüglicher frischer Butter in Klumpen und Käffern empfiehlt  
**C. F. Andree.**

Das Schlöten von Meeschlöten und Gruppen hat zu vergeben  
**Gummelsburg bei Waddewarden. Kromminga.**

# Umzuleihen gesucht.

18000 und 30000 Mark auf durchaus sichere erste Hypothek (kaum bis zur Hälfte des Wertes).  
**Bant bei Wilhelmshaven. Johann Grashorn.**

**Agenten** für eine alte Lebens-, Unfall-, Volks- und Kinderversicherung werden überall gesucht. Gesl. Offerten unter H. 145 an die Expedition d. Bl.

**Große leistungsfähige Brauerei Ostfrieslands**, dessen Biere mehrfach mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, sucht unter günstigen Bedingungen für Jever u. Umgegend einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter **J. S. 725 an Rudolf Mosse, Bremen.**

# Zu verkaufen.

Ein schweres Bullkalb.  
**Jever. H. D. Schmidt.**

Werde mich von jetzt an fortwährend wieder als **Gesindemüller** beschäftigen. Den geehrten Herrschaften und Dienstboten diene solches hiermit zur Nachricht.  
**Letzens. Heent Oltmanns.**

# Modes.

**Gesucht wegen Krankheit auf sofort eine zweite Arbeiterin. Stellung dauernd. Lohn nach Uebereinkunft.**

**Aurich. G. Engelhardt.**

# Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger Geselle.  
**Jever. A. Wegener, Schmiedemstr.**

# Gesucht.

Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren zu leichtem Arbeiten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 85.

# Gesucht.

Zwei Schneidergesellen bei dauernder Beschäftigung.  
**W. Schwabe, Jever.**

# Gesucht.

Zum 1. November ein Kindermädchen.

**Süßenhof. Fr. Küpfer.**

# Gesucht.

Auf sofort ein Ackernecht.

**Matfdden, 23. Sept. Th. Mammen.**

# Gesucht.

Auf sofort oder November ein kleiner Knecht von 14-16 Jahren.

**Rüsterfel. F. Rohlf.**

# Zu verkaufen.

Ein 2 1/2-jähriges güstes Beest.

# Gesucht.

Eine perfekte Köchin gegen hohen Lohn. Dienstantritt sofort oder zum 1. November.  
**Wilhelmshaven, Marktstraße 2a. Frau von Schumann.**

# Zu vermieten.

Auf Mai eine kleine Oberwohnung an bester Lage, für eine einzelne Dame passend. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 86.

Blümsche einen guten, 1 1/2 Jahr alten, angeführten Stier anzukaufen.  
**Gr.-Warfen. Bernhard Ennen.**

# Von der Reise zurück.

**Dr. med. Fromme,**  
 Spezialarzt für  
**Halz-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,**  
**Bremen am Wall 174**



# Globus-Putz-Extract

ist die

## Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,  
 greift das Metall nicht an,  
 schmiert nicht wie Putzomade!

Laut den Entschieden von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

## Globus-Putz-Extract

unübertroffen in

seinen vorzüglichen Eigenschaften.

Nur echt mit Schutzmarke:  
 Globus im roth. Querstreifen. Dosen à 10 und 25 Pfennig überall zu haben.



# Fritz Schulz jun., Leipzig.

Unser großes Lager in

## Bucksins und Paletotstoffen

ist nunmehr nach Eingang sämtlicher Neuheiten auf das reichhaltigste kompletirt.

Wir führen nur Dualitäten, für deren gutes Tragen wir jede Garantie übernehmen, begnügen uns mit bescheidenem Nutzen und bedienen streng reell

## Bruns & Remmers.

Anfertigung nach Maß in denkbar kürzester Zeit unter Garantie tadelloser Eisens.

Mein beliebter und bekannter

## Lahusens Jod-Eisen-Leberthran

ist wieder in diesjähriger frischer Abfüllung zu haben. Unübertroffen bei Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, wie auch bei älteren anhaltenden Husten wird er von Arzt und Publikum besonders wegen seiner Wirksamkeit und seines feinen milden Geschmacks jedem anderen Leberthran vorgezogen. — Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch billiger. Nur dann echt, wenn die Flasche in grauem Kasten und von außen deutlich sichtbar den Namen des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen trägt. Wo nicht sicher echt zu haben, wende man sich direct an diesen. — In Jever in der Hof- und Löwen-Apothek, in Neustadt-Gödens bei Apotheker v. Howe stets frisch zu haben.



## Warnung!

Der Weltruf unseres echten aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhorn-Marke) hat eine Menge Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Werth weit hinter dem dafür geforderten Preis zurückbleibt.

Um sicher zu sein, unsern echten Peru-Guano zu erhalten, achte man genau auf unsere hierneben abgebildete Schutzmarke, welcher wir nenerdings bei Eintragung durch das Patentamt das Schlagwort „Füllhornmarke“ angefügt haben. Ein jeder Sack unserer Lieferungen ist mit dieser Schutzmarke und unserer Firma versehen.

Seit mehr als 30 Jahren findet unser aufgeschlossener Peru-Guano (Füllhornmarke) in großen Mengen in der Landwirthschaft Anwendung, und darin liegt der beste Beweis für die große Ueberlegenheit dieses Düngemittels gegenüber den von Konkurrenzseite angepriesenen angeblichen Ersatzdüngern. Für den Landmann kommt nicht so sehr die Billigkeit eines Düngers in Betracht, als vielmehr die zuverlässige Wirkung und Haltbarkeit desselben, und diese ist bei der Anwendung des aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhornmarke) stets gesichert.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Alleinige Importation von Chinchas-Peru-Guano.

## Hofkunstfärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorationsgegenständen aller Art, Federn, Handschuhen zc.

Annahme in Jever: Herr J. W. Schlemmich, Neuenstraße.

Zu verkaufen.

Zwei schwere hochtragende Kühe, Fedderwarden. C. Abers.

Zu verkaufen.

11 vier Wochen alte Ferkel, Erdbumersiel. G. Rieken.

## J. H. Böger, Aussteuergeschäft,

empfiehlt zu niedrigen, festen Baarpreisen:  
 Juttt-, Bezug-, Bettuch-Stoffe 70-170 cm breit,  
 Fertige Juttt- und Bezüge, Strohfäcke,  
 Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Pferdedecken,  
 10 Sorten Federn und Daunen.  
 Umstopfen von Betten sorgfältig und billig.

Damen-, Herren-, Kinderwäsche, als: Tag- und Nachhemde, Nachjacken, Beinkleider, Friseurmäntel, Röcke, Oberhemde, Vorhemde, Kragen, Stulpen zc.

Anfertigung jeglicher Bett- und Leibwäsche nach Maß oder Vorlage in eigener Werkstatt.

Ausbesserung schadhafter Oberhemde m. Einsätzen zc. Tischzeug, Gedecke, Servietten, Hohlfaumdecken, Tischdecken, Cosmanostücker.

Leinen, Halbleinen, Hemdenhüch, Piques, Barchende, Flanelle.

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher, Frottirtücher, Frottirstoffe.

Ausgezeichnete Sachen und Bestickstoffe preiswürdig, Tüllgardinen, Rouleurstoffe.

Normal-Unterzeuge, Tritostoff und Queberstoff zum Ausbessern.

Neu! Druck-Tischdecken m. Zwischensätzen.

## Bettinlette

in allen Breiten und Preislagen, garantiert federdicht,

## Bettfedern und Daunen

in guter reiner Waare,

## Betten

in allen Preislagen.

## E. Benters.



Meine werthe Landkundschaft mache ich darauf aufmerksam, dass sämtliche Züge in der Nähe meines Geschäftslokals halten, allen somit die schönste Gelegenheit geboten wird, den Bedarf in Manufaktur und Konfektion bei mir zu kaufen.

Sie werden in meinem Hause freundlich, billig und streng reell bedient, finden in allen Artikeln sehr grosse Auswahl zu offen ausgezeichneten billigen Preisen.

Mein strengstes Prinzip ist: Die werthe Kundschaft so zu bedienen, dass alle regelmässig und gerne zurückkehren.

Geschäftshaus I. Ranges  
**Georg Aden, Bant,**  
 nahe am Banter Bahnhof.

Frisch gepflückte reife

## Zwetschen,

frisch gepflückte reife

## Kronsbeeren

versendet zu billigsten Tagespreisen  
 Westersiede (Oldenb.). Carl Strudthoff.

# Beilage

zu Nr. 226 des Zeverischen Wochenblatts nebst der Zeitung Zeverl. Nachrichten vom 26. September 1897.

## Zur Ausbildung junger Bauernsöhne.

Die Zeit des Beginns der landwirtschaftlichen Winterferien rückt heran und wollen wir nicht versäumen, einige aufmunternde Worte in Betreff eines fleißigen und zahlreichen Schulbesuchs an die Väter und angehenden Landwirthe zu richten.

Unsere Zeit verlangt auch von den Landwirthen eine weitergehende Ausbildung und insbesondere eine Fachbildung gerade wie das Gewerbe. Für letzteres sind durch die Gewerbeschule Institute geschaffen, deren Besuch für die Lehrlinge der verschiedensten Berufsstände ohne alles weitere angeordnet wird.

Leider giebt es noch viele Landwirthe, welche eine Fachbildung für ihre Söhne unnötig halten, die da glauben, das lerne der Junge alles auf dem Hofe selbst. Freilich die nöthigen Handgriffe werden ihm dort schon beigebracht, aber es ist noch weiteres sehr notwendig. Weiß denn der Vater überhaupt, ob sein Sohn nicht später gezwungen ist, als Verwalter auf größeren Gütern thätig zu werden, wo ihm die auf einer Fachschule erworbenen Kenntnisse nur nutzen können?

Es soll an dieser Stelle nicht unsere Aufgabe sein, den Nutzen der Fachbildung im Einzelnen auseinanderzusetzen, sondern wir wollen nur auf einen Punkt aufmerksam machen, der bisher wenig Beachtung gefunden hat. Jedem Landwirth ist es bekannt, daß die Klagen über die Brauchbarkeit der Dienstboten von Jahr zu Jahr zunehmen. Wenn wir aber der Sache auf den Grund gehen, müssen wir einsehen, daß nicht allein die Schuld auf Seiten der Dienstboten ist, sondern auch auf der andern Seite. Der familiäre Verkehr, der früher viel mehr zwischen Herrschaft und Dienstboten bestanden hat, nimmt immer mehr ab und daher ist es auch erklärlich, wenn die Dienstboten nicht ganz das Interesse mehr für den Betrieb der Herrschaften haben.

Eine ziemlich allgemeine Erfahrung ist die, daß Differenzen und Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gefinde mehr bei jüngeren, als bei älteren erfahrenen Besitzern vorkommen, trotzdem die letzteren vielleicht weitgehend in ihren Ansprüchen an die Leistung sind, als erstere. Wie ist diese Erscheinung zu erklären? Ueberall in der Welt macht man die Erfahrung, daß das Gehörchen dort leichter ist, wo der Befehlende dem Dienenden geistig überlegen ist. Wo Bauer und Knecht beide nur die Volksschule besucht haben, da stehen sie auf gleicher Bildungshöhe und wenn dann der Altersunterschied nicht vorhanden ist, so wird der Knecht in seinem Herrn nicht den Ueberlegenen sehen, unter Umständen hat der erstere auch etwas mehr gelernt. Wo der Besitzer von Morgens bis Abends mitarbeitet, kann sich trotzdem ein ganz zureichendes Verhältnis ergeben. Wo der Besitzer mehr mit der Leitung allein zu thun hat, da wird häufig der Knecht der Klügere sein wollen und weil der Besitzer auf seine Herrschaft besteht, ist der Grund zu Differenzen gegeben.

Je älter der Besitzer wird, um so reicher wird er an geistiger Erfahrung und um so besser gestaltet sich auch gewöhnlich das Verhältnis zwischen ihm und dem Gefinde, weil dieses bei dem Wechsel, der nun einmal Gang und Gebe ist, und bleiben wird, meistens im jüngeren Lebensalter steht.

Geistige Ueberlegenheit des Wirthschafters ist es also, welche ein besseres Verhältnis von Herrschaft und Gefinde von selbst gestaltet und diese kann erreicht werden durch den erfolgreichen Besuch der landwirtschaftlichen Schulen. Für den Landwirth ist es wichtig, daß er nicht allein im Allgemeinwissen sondern auch in der Fachkenntnis seinen Dienstboten überlegen ist und daher sind auch in dieser Beziehung die landwirtschaftlichen Fachschulen segensbringend.

## 10. Spiekerroger Fremden-Verzeichniß.

Arzt Dr. med. Deutschländer, Apotheker N. Schmid und Frau, Carolinenthal. Dr. J. Krause, Fabrikdirektor Prof. Dr. Budde, Banmeister Fischer, Berlin. Oberförster G. Fischer, Reinfeld. Universitäts-Professor Dr. Gwald, Halle. Kfm. G. Liede, Holzminen. Prof. Dr. A. Börsch, Potsdam. Emmy Vogler, Martha Schmitz, Minden, Kapit. Müller u. Frau, Sophie Hallersiede, Postinspektor Müller, Kfm. Gener. Kfm. Joh. Deltjen, G. D. Janssen, Oldenburg. Gerichtsrath Volkering. Louise und Helo Volkering, Lehrer W. Bergmann, Lina Bergmann, Bielefeld. Gymnastik-Paul und Wilh. Brand, Dortmund. Erna Stapperfenne, Lippstadt. Apotheker Jul. Schaefer, Düsseldorf. Kfm. Bald, Nürnberg. Frau Senator J. A. Folkerts, Zil. Gollter, Frau J. Heeren, Frau Kruse, D.-Gr.-Kontrollen Barlsen, Glens. Hagen und Frau, Kfm. G. Reinartz und Frau, M. Gladbach, Frau Bau- rath Banse, Reg.-Baumeister Garfagna und Frau, Kon- torist A. Haake, Norden. Tischler G. A. Poppen, Wan- geroode. Gerichtsrath H. Heemann, Lehrer H. Debele, Werresheim. Kfm. G. Müngers, Neuharlingerfel. Agent J. Buh, Bremerhafen. Kreisarzt Dr. Gahner, Karls-

rube. Polizei-Inspektor Kalkmann, Rechnungsrath Gut- mann, Münster. Rechtsanwalt und Notar G. Russell, Goslar. Apotheker Dr. Schiller, Braunschweig. Müller H. Willms, Seriem. Pastor Köppen, Logabirum. Fr. Janssen, Tiefhartmannsdorf. Johanne Janssen, Zever. Fr. Auguste Meyer, Brake. Einschließlich Passanten bis 15. September 1285 Personen.

## 25. Langeooger Fremdenverzeichnis.

N. Bünting und Frau, Westermarsch. Zimmermeister Pieper und Frau, Kfm. H. Kappelhoff, Kfm. D. Büschen, Kfm. H. Elfers, Cuden. Kapit. Felddrom, Rhaude. Kapit. Normann, Rhauderfehn. Barbier Biez, Gändler Osterkamp, Gändler H. Jürgens, Kfm. Grethe, Frau H. Henschen, Glens. Domänenpächter Cuden, Wilhelminen- hof. Geh. D.-Reg.-Rath Pelzer mit Frau, Breslau. Kapit. N. Betten, Wold. 2 Fr. Schneidermann, Moos- hütte. Kfm. J. Matthias, Geford. Brauereivorstand F. Janssen, Ulrich Kfm. E. Fortmann, Oldenburg. Pastor Bösenberg, Menslage. Kfm. H. Bourdet, Hage. Kfm. P. Koentger, Zever. Kfm. L. Haake, Fr. Stöhr, Dor- num. Zimmermeister W. Berger, Wilhelmshaven. Frau Husmann, Fr. H. Kruse, Oldenburg. Landwirth Thies, Habingharf. Eisenbahnsekretär Th. Hölzer, Esfurt. Frau Konul Thyen, Brake. Kfm. Thyen, Noterdam. Pastor A. Kettelbeck, Marsberg. Fr. W. und D. Thyen, Fr. Eiso Verthold, Blumenthal. Parrer Schönfeld, Heiligen- thal. Prov.-Steuersekretär Bornmann, Hannover. Pas- santen von Glens, Dornumerfel, Dornumergröbe und Westerracumerfel. Am 16. Sept.: 2988 Personen.

## Zwischen Vater und Sohn.

Roman aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Das hat er allerdings gethan,“ bekannte Eleonore. „Ich habe es ihm mit Entrüstung abgeschlagen.“

„So zeige Dich jetzt willfährig. Lode ist nach Glu- pingt, nach Montica, wohin Du willst, halte ihn da- selbst fest, bis alles vorüber ist, und Du hast mich und Dich zu Königinnen gemacht.“

„Aber —“ begann Eleonore. Sie ließ sie nicht zu Worte kommen.

„Was zauderst, was überlegst Du? Hast Du doch mehr von dem Blute der St. George als der Canalis in Dir? Fürchtest Du, Deine blonde, blasse Königin werde Dir den Umlauf verweigern? Mich dünkt, sie giebt ihn Dir nur zu gerne, um mit ihrer Büfenskreimbild, dem Fräulein Adelgunde, allein zu sein. Herrlich, wie sie sich in der eigenen Schlinge fangen wird.“

„Das ist Alles richtig, aber —“

„Noch ein Aber!“

„Wenn ich dem Könige folge in die Einsamkeit des Bergschlosses, wie soll ich? —“ sie brach ab, eine bren- nende Nothe breitete sich über ihr Gesicht.

Die Marchese betrachtete sie einige Augenblicke mit vieldeutiger Miene, dann erwiderte sie, den Kopf schüt- telnd: „Das fragst Du mich? Eine kluge Frau ist in solchen Fällen um Ausflüchte und Auswege nie verlegen. Wer sich das, was er ersehnt, nicht zu erkämpfen ver- mag, verdient es nicht. Muß ich Dir die Waffen des Weibes erst nehmen? — Und nun das entscheidende Wort. Willst Du die Unfrige sein?“

Sie hielt Eleonore die Hand hin. Die junge Dame zögerte noch einige Sekunden, dann aber legte sie ihre Hand in die der Tante und umfaßte sie mit festem Druck. „Ich gelobe zu thun, was Sie von mir begehren,“ sagte sie in entschlossenem Tone.

„Ich danke Dir.“ Die Marchese beugte sich zu ihr nieder, berührte ihre Stirn mit den Lippen und setzte ihr dann die verschiedenen Möglichkeiten auseinander, die nach der größeren oder geringeren Willfährigkeit der Per- sonen, denen Rollen in dem Drama zugebacht waren, eintreten konnten.

„Bereit sein ist Alles,“ schloß sie, „und die Abwesen- heit Karl Emanuel's von Turin wird auf jeden Fall unseren Plänen förderlich sein.“

Der Eintritt des Dieners, welcher die soeben er- folgte Ankunft des Grafen von St. George meldete, und beide Damen zu dem Marchese del Tende entbot, machte dem Gespräch ein Ende. Arm in Arm verließen sie die Loggia und begaben sich nach den inneren Gemächern des Schlosses.

XIV.

„Grüß Gott, Bernhard!“ rief Oberfeldmarschall Freiherr von Rehbinder, wie immer, wenn er mit dem Stiefsohn allein war, in deutscher Sprache und ging mit ausgestreckter Hand auf den jungen Edelmann zu, der

frisch und roth vom scharfen Ritt durch den köstlichen traurigen Morgen ohne besondere Anmeldung in das Arbeitszimmer getreten war, welcher einen Theil der Wohnung bildete, die der Stiefvater in einem der statt- lichsten Gebäude in der Via de Bo inne hatte.

Oberfeldmarschall von Rehbinder stand bereits im siebzigsten Jahre und hatte ein von Strapazen und Kämp- fen überreiches Leben hinter sich. Dennoch war die hohe Gestalt noch ungebeugt, die Haltung straff, der Schritt fest und elastisch. Trotzdem das Gesicht durch eine von einer Hiebwunde herrührende breite Narbe entstellt ward, hatte es doch durch das Gemisch von Energie und Gut- mützigkeit, das sich in allen seinen Zügen anspragte, etwas sehr Anziehendes, und es war schwer zu entscheiden, ob die unter buschigen weißen Augenbrauen liegenden, von etwas schweren Lidern bedeckten Augen eine größere Wirkung übten, wenn sie zornig oder befehlend drein- schauten oder sich, wie jetzt, freundlich und liebevoll dem Beschauer zuwandten. Bernhard von Burgsdorf war ein großer Liebling des Freiherrn, und obwohl seine Mutter, Rehbinders Gemahlin, welche das Bündel zwischen ihnen gebildet hatte, einige Jahre tot war, herrschte doch zwischen ihnen ein Verhältnis wie zwischen Vater und Sohn.

„Was bringt Dich denn in aller Morgenfrühe von Montecalieri nach Turin?“ fuhr der Oberfeldmarschall fort, nachdem er den Gruß des Stiefsohns empfangen und erwidert hatte. „Hoffentlich ist es etwas Gutes, was Du mir bringst.“

„Ich wünsche, es wäre so!“ antwortete Bernhard mit einem leichten Seufzer, „fürchte aber das Gegentheil. Der Marchese und seine Gemahlin haben mir gestern noch in später Abendstunde aufgetragen, heute mit dem Frischesten nach Turin zu reiten und Ihnen diesen Brief zu überbringen. Und die Eröffnungen, die sie mir über dessen Inhalt gemacht, haben mich mit schweren Besorg- nissen erfüllt.“

Er hatte bei diesen Worten eine umfangreiche Leder- tasche, die er unter seinen Reittrock geknüpft, hervorgezogen, entnahm derselben ein großes, mehrfach gefaltetes Schreiben und übergab es seinem Stiefvater. Rehbinder drehte es nach allen Seiten.

„Ein eigenartiges Schreiben des Königs, wollte sagen des Marchese del Tende!“ jagte er kopfschüttelnd. „Was kann er von mir wollen? Doch vor allen Dingen“, unterbrach er sich und warf den Brief auf den Schreib- tisch, „lese Dich, Du wirst nach dem Morgenritt müde und hungrig sein. Frühstücken wir zunächst.“

„Das schlage ich nicht aus“, erwiderte Bernhard auf einem der einfachen Stühle mit Vorbeugung Platz nehmend, denn das Zimmer hatte die denkbar schlechteste Ausstattung, nur sehr schön und kostbare Waffen bildeten einen eigenartigen Schmuck.

„Ich lasse uns Alles sogleich hierherbringen“, sagte der Oberfeldmarschall, indem er eine Glocke in Bewegung setzte und dem sofort eintretenden Diener einen kurzen knappen Befehl gab. In überraschend kurzer Zeit war der die Mitte des Zimmers einnehmende große Tisch gedeckt, mit einigen kalten Fleisch- und Fischspeisen, Brod und ein paar strohummwundenen Flaschen rothen Weines besetzt.

„Ich und trink, und laß es Dir wohl sein“, machte Rehbinder, indem er die Gläser füllte, selbst zulange und Bernhard die Schüsseln hinschob, „und sprich mir kein Wort von Deiner Sendung, bis Du Dich gefättigt hast. Es hat auch mit dem Briete so lange Zeit, er läuft uns nicht davon.“

„Leider nicht“, antwortete Bernhard lachend und folgte der Weisung des Stiefvaters, theils weil sein eigener gesunder Appetit ihn dazu veranlaßte, theils weil er wußte, daß er dem wackeren Manne eine große Freude bereitere, wenn er es sich schmecken ließ. Es wahrte indes nicht allzulange, so legte er Messer und Gabel hin, trank sein Glas leer und sagte, da er bemerkte, daß auch Rehbinder mit seinem Male fertig war, indem er mit der Serviette den Mund wischte:

„Wenn Sie jetzt abzutreten lassen wollten, lieber Vater.“ „Schon recht“, brummte Rehbinder aufstehend, und sich den langen weißen Schmirr- und Knebelbart streichend, „es läßt Dir keine Ruhe, bis ich Dein Schreiben gelesen. Bin selbst gespannt, was Du mir bringst; wird doch kein Urlassbrief sein?“

„Etwas Aehnliches, wenn auch nicht für mich“, antwortete Bernhard, indem er aufstand und an das Fenster trat, von dem man die Aussicht auf die belebte Po-Brücke mit ihren Arkaden hatte. „Lesen Sie den Brief, dann wollen wir weiter reden.“

Erst nachdem der Tisch ebenso schnell und geräuschlos wie er gedeckt worden, wieder abgeräumt war, schnitt Rehbinder das Schreiben behutend und mit sorgfältiger Schonung der Siegel auf, ließ sich an seinen Schreibtisch nieder und schob die Brille zurecht. Kaum hatte er aber das Blatt überflogen, so sprang er heftig auf:

"Du kennst den Inhalt des Schreibens!" schrie er den Stiefsohn an.

"Ich glaube wohl", war die lakonische Antwort. "Ist Viktor Amadeus verrückt, ist er kindisch geworden?" tobte Nehbinder, um gleich darauf zu sagen: "Gott verzeihe mir die Inerbrigkeit."

"Er will die Regierung wieder übernehmen!" fuhr er im Zimmer auf und abtrabend fort, "er habe nie die Absicht gehabt, sich für immer vor der Regierung zurückzuziehen, nur ein kurzes Ausruhen habe er sich gönnen wollen, jetzt sei er getränkt und wolle das Amt wieder übernehmen, das ihm durch Gottes Gnade für die Dauer seines Lebens übertragen sei. Aber sein Sohn sehe die Sache anders an und wolle im Guten nicht weichen, so müsse er denn, so wehe dies ihm auch thue, Gewalt brauchen, er rechne aber auf mich, daß ich der Treue, die ich ihm geschworen, eingedenk sein und zu ihm halten werde. Zudem ist ihm die Citabelle öfene und die Armee zu seiner Verfügung stelle, werde ich viel nützliches Blut vergießen verhindern."

"Doch, lieh selbst!" rief er, vor Burgsdorf stehen bleibend und ihm das Blatt zusehendernd.

"Dessen bedarf es kaum", entgegnete Bernhard, trotzdem hinschend. "Die Marchesa hat mich von dem Inhalt unterrichtet und mich beschworen, meinen Einfluß bei Ihnen anzuwenden, um —"

"Mich zu dem Verrath zu bewegen", fiel Nehbinder, mit dem Fuße stampfend, ein. "Das sind ja prächtige Rollen, die sie für uns angefügt hat. Vielleicht hat sie auch fogleich den Preis dafür genannt."

"Für Sie nicht, wohl aber für mich. Die Hand der schönen Eleonore von St. George."

Nehbinder zuckte die Achseln. "Dürfte möglicherweise eine recht werthvolle Ehre für einen Edelmann mit blankem Wappenschild sein. Nun, wie denkst Du darüber?"

"Mein Vater, Sie wissen, ich werde nie ohne Neigung heirathen, und ich liebe Eleonore von St. George nicht", antwortete Bernhard.

"Aber eine andere vielleicht. Ja, Junge, man munkelt etwas davon, aber ich sage Dir — laß Deine Hand, wenn Du hier in Sardinien bleiben und Dein Brod haben willst. Doch was verschweige ich mich da. Kommen wir zur Sache zurück. Sage mir nur eins, Bernhard, welche Rolle hat man Dir da eigentlich angehalft?"

"Die möglichst schlechteste, mein Vater. Aber ich mußte sie auf mich nehmen, sollte ich in der Lage bleiben, zu erfahren, was da Vöses gebrant wird, und zu helfen es zu verhindern, wenn es Gott so gefällt."

Nehbinder war während der sehr erregten Rede des jungen Mannes immer ruhiger geworden. Nun legte er ihm die große nervige Hand auf die Schulter und sagte, während ein sarkastisches Lächeln um seine Lippen huschte: "Du hast recht gethan, Bernhard. Doch nehme ich bei näherer Ueberlegung die Sache nicht so schwer, wenn auch die Zummuthung des alten Königs mich in Harnisch brachte. — Es ist eine Thorheit von dem alten, weiter nichts, Viktor Amadeus wird nicht drei Männer von Einfluß und Gewicht finden, die ihn besleichen."

"Sie vergessen den Anhang der Marchesa."

"Da wäre nur Cumiana, ihr Bruder; St. George ist zu vorsichtig, der läßt sich auf gewagte Uebernehmungen nicht ein."

"Es giebt Andere, welchen die Wiederkehr des alten Königs nicht unlieb sein würde."

"Freilich, der Alte war mir ja auch lieber als der Junge!" fuhr Nehbinder heraus, ich habe ihn ungern scheiden sehen und die Thronensagung für einen Schwabensreich gehalten. Nun er ist aber einmal begangen, kann er ihn nicht rückgängig machen, das werde ich ihm schreiben, und Du wirst sehen, damit bringe ich ihn zur Beruhung."

Bernhard schüttelte zweifelnd und sorgenvoll den Kopf. In diesem Augenblick öffnete der Diener die Thür und meldete den Gouverneur der Citabelle, Baron von St. Nemy.

"Herein! Herein!" rief Nehbinder, "der kommt gerade zur rechten Zeit", ging dem Gemeldeten bis an die Thür entgegen und machte ihn, ohne ihm Zeit zur Begrüßung zu lassen, mit dem Inhalt des von Viktor Amadeus erhaltenen Briefes und den ihm dazu von Burgsdorf gewordenen mündlichen Erläuterungen bekannt.

Baron von St. Nemy, ein Mann von etwa fünfzig Jahren, mit einem sehr feingemerkten Gesicht, das seine französische Abstammung verräth, einer zierlichen, höchst sorgfältig gepflegten Gestalt, und wohlfrisiertem und gepudertem Haar, schüttelte bedächtig den Kopf, nahm aus der goldenen Dose eine Briefe und sagte, während er sie gemächlich an die Nase führte:

"Ich muß gestehen, ich habe etwas Aehnliches geahnt und bin aus diesem Grunde gekommen, da ich Burgsdorf schon so früh vorüberreiten gesehen habe. Cumiana hat mich anzuholen versucht, und so schlaue er auch dabei zu Werke gegangen ist — er ist der würdige Bruder seiner Schwester — schaltete er ein, "so habe ich doch gemerkt, wo er hinaus wollte."

"Und was haben Sie ihm geantwortet?" fragte Burgsdorf, der sich nicht mehr zurückhalten vermochte.

"Ein englischer Schriftsteller, Shakespeare", antwortete der Baron, der eine reiche literarische Bildung besaß, "sagt in seiner 'Romeo und Julia' bettelten

Liebestragödie: 'Wer in Räthseln beicht, der wird auch in Räthseln losgesprochen.' Ich habe ihm ebenso unbestimmt geantwortet, wie er unbestimmt gefragt hat."

"Und was gedenken Sie zu thun?" erkundigte sich Nehbinder lebhaft.

Statt der Antwort fragte St. Nemy: "Sie waren Beide bei dem fieslichen Akt der Thronensagung, der jetzt gerade vor Jahresfrist im Schlosse zu Rivolo stattgefunden hat, zugegen?"

Als Beide bejahten, fuhr er fort: "Hat Ihnen das den Eindruck einer Spielerei gemacht? Käst man ernste Männer, die Würdenträger des Reiches, den Erzbischof an ihrer Spitze, zusammenkommen, um vor und mit ihnen eine solche Komödie aufzuführen? Ich für mein Theil bedanke mich für eine solche Rolle."

"Ich ebenfalls!" schrie Nehbinder, bei welchem der Zorn wieder die Oberhand gewonnen hatte.

"Sollten wir Alle nur Werkzeuge gewesen sein, um dem Ehrgeiz und der Habgucht eines hohhaften, räufelstichtigen Weibes zu dienen?" fuhr der Gouverneur fort, denn es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß die Marchesa die Triebfeder des Ganzen ist."

"Sie will Königin sein", warf Bernhard dazwischen.

"Und nach dem Tode ihres Gemahls der Ehren und Einkünfte einer Königin-Wittve theilhaftig werden", setzte St. Nemy hinzu.

"Ich stimme Ihnen bei, Viktor Amadeus ist nur ein Werkzeug in ihrer Hand", sagte Nehbinder. "Weil es sich aber so verhält, deshalb erscheint mir die Gefahr noch nicht allzu groß."

"Wie soll ich das verstehen?" fragte St. Nemy verwundert, während Bernhard angstvoll rief:

"D. Sie wissen noch nicht Alles! Sie haßt die Königin und stumt auf ihr Verderben!"

"Schwärmer!" lachte Nehbinder mit gutmüthigem Spott, der Baron sagte aber:

"Ohne Sorge, lieber junger Freund, wir leben zwar in Italien, aber eine Caterina Borgia, eine Katharina von Medici giebt es heute nicht mehr."

"Wenn Viktor Amadeus von Ihnen Einlaß in die Citabelle verlangte?" fragte Nehbinder den Gouverneur, "was würden Sie thun?"

"Nach Allem, was ich jetzt weiß, ihm denselben auf keinen Fall gewähren, so lange es aber irgend anginge, den Schein der Widerselblichkeit vermeiden", war die Antwort. "Ich würde mich lieber stellen, als hätte ich den Schlüssel nicht bei mir", fügte er lächelnd hinzu.

"Sehen Sie, da sind wir ja ganz einverstanden. Wir wollen die Ehrerbietung gegen den alten König, der uns so viele Jahre hindurch ein gnädiger Herr gewesen ist, nicht aus den Augen setzen, ihm aber erklären, daß wir nicht meinseitig gegen den regierenden König werden dürfen, den er selbst uns gegeben hat. Sieht er, daß wir Alle in diesem Sinne sprechen und handeln, so wird er sich wieder auf sich selbst bestimmen."

(Fortsetzung folgt.)

§§ **Murich**, 21. Sept. (Strafkammer.) 1. Schneider Jan Aldermann zu Vorkum, 2. Hotelbesitzer Brend Aldermann daselbst, 3. Zimmergesell Albertus Aldermann das., 4. Zimmergesell Nizgen Wyl das., 5. Tischlerlehrling Willem Teerling daselbst sind angeklagt: a. sämmtlich: entgegen der durch die zuständige Polizeibehörde, nämlich der vormaligen Landdrostei zu Murich erlassenen Polizeiverordnung ohne Genehmigung der Polizeibehörde auf und in den Dänen und zwar in den Außenländern längs der Vogelkolonie Eier aus den Vogelneestern genommen zu haben, b. Albertus Aldermann durch eine 2. selbstständige Handlung die von der Firma Habich u. Goth zu Guden, welche die Berechtigung zum Giersuchen in der Vogelkolonie und den Dänen von der Königl. Regierung gepachtet hat, bestellter Aufseher, den Wärter der Vogelkolonie Emil Grashan und den Jagdaufseher Robert Krämer, die von ihm die Vorgebung der gesammelten Eier verlangten, widerrechtlich durch Verdrohung mit dem Vergehen der Körperverletzung zur Unterlassung dieses Vergehens und Duldung des weiteren Giersuchens genöthigt zu haben, indem er auf die Aufforderung des Krämer mit dem rechten Arm ausholte und ausrief: "Wenn Sie mir an die Eier ankommen, so schlage ich Sie nieder", worauf die Angeklagten das Giersuchen fortsetzten, c. Brend Aldermann durch eine 2. selbstständige Handlung den Albertus Aldermann durch der vorbezeichneten strafbaren Handlung a. b. durch Mißbrauch des Ansehens oder durch andere Mittel vorsätzlich bestimmt zu haben. Nach statthabender Verhandlung wurden die Angeklagten, außer Albertus Aldermann, welcher nur der Mithilgung schuldig befunden und zu 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, freigesprochen. — Arbeiter Nitzgen Juitzen in Norberney soll, wie das Königl. Schöffengericht in Norden in seiner Sitzung vom 5. Aug. d. J. als thatsächlich festgestellt hat, am 22. April 1897 zu Norden in der öffentl. Sitzung desselben Gerichts in Beziehung auf den Königl. Fußgendarmen Maaser eine nicht erweislich wahre Thatsache behauptet haben, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentl. Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, indem er mit der Erklärung, dies durch Zeugen beweisen zu wollen, der Wahrheit zuwider behauptete: Maaser habe dem mit ihm (Juitzen) verheirateten Fuhrmann Dmo Profund erlaubt, sich einen Revolver anzuschaffen und ihn (Juitzen)

damit zu erschließen. Er ist dieserhalb zu 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem Gendarm Maaser ist außerdem die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten öffentlich bekannt zu machen. Auf die von dem Angeklagten gegen sein Urtheil eingelegte Berufung wurde das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und Angeklagter von der wider ihn erhobenen Beschuldigung freigesprochen da ihm der Schuß des § 193 des Straf-Gesetz-Buchs zur Seite stehe. — Wegen Landstreichens ist der wiederholte vorbestrafte Schuhmacher Carl Wollenziehn aus Friedland i. M. vom Königl. Schöffengericht in Guden unterm 30. Juli d. J. zu 2 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Er hat sich bei diesem Urtheil nicht berichtigt und verschiedene Personen als Zeugen benannt, bei welchen er um Arbeitsgabe nachgehakt haben will. Die angestellten Ermittlungen haben jedoch die Richtigkeit der Angaben des Angeklagten nicht ergeben. Unter insoweitiger Veränderung des schöffengerichtlichen Urtheils wird Angeklagter der Landstreicherei schuldig erkannt und zu 2 Wochen Haft verurtheilt. — Dem Arbeiter Frerich Jansen Harms 19 Jahre alt, geb. und wohnhaft in Gens, vorbestrafte wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs, sind vom Königl. Schöffengericht zu Gens unterm 15. Juli d. J. deswegen 3 Wochen Gefängniß zubüßend, weil derselbe durch die Beweisaufnahme für schuldig befunden ist, am 19. April er. geb. und wohnhaft in Gens, vorbestrafte wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs, sind vom Dienstknecht Claus Müller aus Schwittersum durch Schläger körperlich mißhandelt zu haben. Am 26. Aug. d. J. kam diese Sache in Folge des von dem Angeklagten eingelegten Rechtsmittels der Berufung vor der Strafkammer abermals zur Verhandlung, es konnte aber über dieselbe endgültig noch nicht entschieden werden, weil die Berufung mehrerer anderer Personen als Zeugen für erforderlich erachtet wurde. Die erneute Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus und wurde die von ihm eingelegte Berufung verworfen. — Am Vermittag des 1. Juli 1897 kam die schon 3mal wegen Betrugs vorbestrafte Dienstmagd Meta Henriette Cornelius, 18 Jahre alt, geb. in Fedderwarden, zuletzt in Wilhelmshaven aufhaltend, in den Baden des Schlachters meisters Langer in Wilhelmshaven und verlangte auf Borg Wurst und Fleischwaren im Gesamtwerthe von 1,60 M. für den Möbelhändler Dumen. Frau Langer verabreichte ihr das Gewünschte unter Uebergabe einer von der Cornelius erbetteten Rechnung. Als die Letzte sich nun entfernen wollte, kam der Eheemann Langer hinzu und nahm, da er Verdacht schöppte, der Cornelius die Baaren wieder ab. Diefes verließ darauf den Laden mit der Erklärung, daß sie von Dumen Geld holen wollte, welcher sie beobachtete, sah, daß sie sich nicht zu dem ihm sdrig gegenüber wohnenden Dumen begibt, sondern in entgegengesetzter Richtung den Weg nach der Barke einschlug. Gleich darauf wurde die Cornelius von einem hinzugezogenen Gendarm im Park in Begleitung eines Mannes betroffen. Die Cornelius, welche die Dumen'schen Geleiten gänzlich unbekannt ist, räumte jetzt ein, die Baaren ohne Auftrag für sich gefordert zu haben, Geld nicht im Besitz gehabt zu haben, sie habe die Baaren aber nach Abhebung ihres bei einer Frau Schlid nach rückständigen Lohnes bezahlet wollen. Wie sich herausstellt, hat die Cornelius, welche bis zum 19. Juni als Stundenmädchen bei der Frau Schlid im Dienst gewesen ist, indessen Lohn von derselben nicht mehr zu fordern. Die Cornelius, welche sich nach ihrer am 2. Mai d. J. aus der Strafanstalt in Begleitung erfolgten Entlassung in Wilhelmshaven ohne dauernde Beschäftigung und ohne feste Wohnung aufgehalten hat, soll sich im Ueberbri durch Verleitung gewerksamer Lngucht ernährt haben. Da die Angeklagte erklärte, bezüglich dieser Ueberbri in Wilhelmshaven bereits mit 5 Tagen Haft bestraft worden zu sein und diese Strafe auch verbüßt zu haben, wurde wegen derselben die Verhandlung vertagt, im Ueberbri aber die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

× **Hage**. Die mit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hage verbundene Tochtergemeinde Brunnersee ist seit dem 1. d. M. von der Kirchengemeinde Hage getrennt und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde erhoben worden. Die bisher in Brunnersee bestehende Pfarvikollaboratur ist in eine selbstständige Pfarvikollaboratur umgewandelt.

(**) Großesehn**. Am Erntedankfeste, 17. Oktober wird in den evangelischen Kirchen des Fürstenthums Ostfriesland, wie bisher, eine Bedenkollekte zum Besten unserer Rettungsanstalt abgehalten. Beim letzten Abgang waren 376 Zöglinge, die altermehr dem Todestampfe der kindlichen Seele mit den gerittetsten häuslichen Verhältnissen am Verfinken waren, in die Anstalt aufgenommen; 51 Knaben und Mädchen empfangen z. J. in ihr eine christliche Erziehung, lernten beten und arbeiten. Die Verpflegung der großen Kinderzucht war nicht ab Kosten, die längst nicht durch das Kostgeld gedeckt werden. Deshalb bedarf die Anstalt, zumal reichlich 11000 M. Schulden zu tilgen sind, fortgehender Unterstützung durch freiwillige Liebesgaben.

+ **Wittmund**. Der 14jährige S. F. Gendarmen zu Nechshof ist an einem Baume erhängt vorgefunden. Man vermuthet, daß Furcht vor Strafe die Ursache That veranlaßt hat.